

Heute: **Roter Stern**
Nur für Abonnenten

Gibt für den
Wahlfonds der
Agitiert für die **Liste 4**

Verkaufsstelle: 48 Pf. ...
monatlich 2,00 Mk., unter
gehaltene Währungsverhältnisse
...
b. Hauptverlagsgesellschaft 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

10. Zrenbiter Str. 50, Tel. 590 98
...
Hauptverlagsgesellschaft mbH, Bresl. — Druck: „Neubaer“, Fil. Breslau, Zrenbiter Str. 50

Das rote Berlin senkt die Fahnen vor den Todesopfern von Bunzlau

Massenaufmarsch am roten Sport- und Kulturtag — Börgiebel läßt 198 Arbeiter verhaften

In Berlin fand am Sonntag der rote Sport- und Kulturtag unter gewaltiger Beteiligung statt. Das riesige Reichsstadion war überfüllt. Aus allen Bezirken waren die roten Sportler anmarschiert und gestalteten den Sport- und Kulturtag zu einer wahrhaftigen roten Feierschau des Berliner Proletariats.

Im Namen der kommunistischen Partei hielt der Genosse Heinz Reumann vor dem Mikrophon unter begeisterten Beifallklängen eine politische Ansprache. Er leitete diese Ansprache ein mit tiefempfundenen Gedanken über die Todesopfer von Bunzlau, die den Sieg der Arbeiterklasse erkämpfen wird. Durch das Meer der 80 000 Proleten ging ein Sturm der Entrüstung. Ein Meer von roten Fahnen senkte sich und manifestierte einfach und schlicht und dennoch mit wuchtiger Eindringlichkeit:

„Auch ihr Todesopfer eines roten Genossen in Bunzlau soll nicht umsonst gefallen sein, auch ihr werdet wie all die vielen ...“

Während so im Stadion in Reichsstadion die rote Feierschau stattfand, raste im übrigen Berlin der Polizeiterror und heftete neue „Siege“ an die blutbefleckte Fahne des „Börgiebel“ Sozialismus. Wo immer ein solcher Polizeiterror eine blaue Bluse erlöschte oder ein rotes Armband, da ging es mit dem Gummiknüppel oder gezücktem Revolver darauf los, um den Berliner Proletariats aufzuzeigen, wie herrlich weit wir es in der „demokratischen“ Republik gebracht haben. Wie schamlos diese rostige Garde gehandelt hat, geht daraus hervor, daß

von 198 Verhaftungen, die vorgenommen wurden, 179 sofort wieder entlassen werden mußten.

Aber so brutal auf der einen Seite die Börgiebel-Horde gegen revolutionäre Arbeiter war, so rüchzig war sie gegenüber den Hitlerbanditen. Als diese Horde provoziert durch Schönebergs Proletariatsviertel zogen und die Arbeiter dagegen protestierten, griff die Polizei nicht etwa gegen die Palantzenprovokateure ein, sondern gemeinsam mit diesen wurden die protestierenden Arbeiter überfallen, und bei diesem Zusammenstoß wurden

allein 80 Arbeiter verhaftet.

Es herrscht auch im roten Berlin, wie überall im Reich, derselbe Terror. Ob „linke“ oder rechte sozialdemokratische Polizeipräsidenten,

die alle kennen in diesen Wochen nur das eine Ziel, den Vormarsch des unter Führung der SPD. stehenden Proletariats zu verhindern. Der „Vorwärts“ vom Sonntag schrieb nicht umsonst: „Niemand ging die SPD. so isoliert in den Kampf wie dieses Mal.“ Sechzehn Jahre haben die „kleinen Metallarbeiter“ und die Arbeiter des Bergbaus, unterwürfig und kriechend, aber das ewig lächelnde Paul Löbe unzählige Fußtritte quitiert, aber das Liebeswerben um die Geldsackquade hört nicht auf. Eben erst hat im schlesischen Rom, in Reiche, der besondere Verbleib des früheren Parteivertraters Baccell erneut auch den „Genossen“ Braun, Wagentig u. Co. den Fußtritt angedroht, aber das alles ist für diese Kapitalnechte immer nur ein Grund mehr, durch verschärften Kampf gegen die verhassten Kommunisten zu beweisen, daß sie sich an Brutalität für den Profit nicht überlassen lassen.

Bunzlau ist ein neuer Beweis dafür. Alles radikale Geschrei und der gelegentlich auch durch „radikale“ Artikel gegen die Nazis vorgelauschte Kampf ändert nicht ein Jota an der Tatsache, daß der Faschismus wirklich nur einen einzigen Feind hat, das ist die kommunistische Partei. Diese mit drei Todesopfern wiederum besiegelte Tatsache gilt es einzubäumen in die Hirne aller Arbeiter, den betrogenen sozialdemokratischen und christlichen Proleten, sowohl wie auch den irreführten, mißbrauchten, rechtsanhängern aus den Reihen der Werttätigen.

Keine leichte Aufgabe. Sie erfordert oft riesige Geduld und Ausdauer. Aber sie muß geleistet werden. Wie die Berliner Arbeiter geloben, die Opfer von Bunzlau zu rächen, so muß ganz besonders das gesamte revolutionäre Proletariat Schlesiens seine Kräfte in diesen Wochen verzeichnen. Wie ein rotes feuriges Fanal muß bis in die letzten Winkel Schlesiens jener dreifache Mord die Massen aufrütteln und zu aktivem Kampfe mobilisieren.

Abjehren vor der Entschädigung des Massenkampfes sollen die 3 Toten und die Schwerverletzten das sich der Führung der SPD. anvertrauende Proletariat. Das dort gestossene Blut soll die Hungeroffensive im Zeichen des Lohnabbaus hemmen. Die Antwort darauf aber kann nur sein:

Nun erst recht hinein in die Betriebe! Hinweg mit jeder Passivität. Kein Betrieb ohne Arbeiterwehr. Aber darüber Mobilisation zum Kampf gegen den drohenden Lohnabbau und den Hunger durch die Diktaturverordnungen der Stahlhelmregierung. Bunzlau muß das Signal zum Sammeln aller Ausgebeuteten werden, zunächst für einen roten 14. September und darüber hinaus zur endgültigen Vernichtung des Faschismus in jeder Form.

Die Vorarbeit der Hermann Müller-Regierung

Ein sozialdemokratisches Eingekändnis.

„Wir müssen im Interesse einer für das Proletariat erfolgreichen, günstigen Politik feststellen, daß das unter der Bürgerblockregierung durchgeführte, mit Recht von der sozialdemokratischen Presse angeprangerte Finanzprogramm

eine große Ähnlichkeit mit dem Finanzprogramm der Regierung Müller hat,

daß dieses für die Massen so schädliche Steuerprogramm eben nur wegen der von der Koalition geleisteten Vorarbeit durchgeführt werden konnte. Ohne die zwei Jahre erfolgloser Koalitionspolitik, die die Massen enttäuscht und nutzlos (!) gemacht hat, wäre dieser rücksichtslose Bürgerblockpolitik, die nichts anderes als der Schlupfunkt unter die enttäuschende Koalitionspolitik ist, überhaupt nicht möglich gewesen.“

Der „linke“ Sozialdemokrat Seibers im „Kampfbuch“ am 15. Mai 1930.

Guter Aufstakt zum 14. September SPD. verdoppelt die Stimmzahl

Am Sonntag, dem 24. August, fanden in Freyburg (Mitteldeutschland) Gemeinbewahlen statt. Die kommunistische Partei erhielt 331 Stimmen gegenüber 144 Stimmen bei der letzten Wahl am 17. November 1929. Die Nationalsozialisten konnten gegenüber dem November 1929 nur 3 Stimmen gewinnen, ihr Vormarsch wurde durch die kommunistische Aufklärungsarbeit zum Stehen gebracht. Dabei ist Freyburg eine Hochburg der Nazis und Sitz des berüchtigten Gauleiters Gintler.

Alle übrigen bürgerlichen Parteien haben stark verloren. Die SPD. hatte überhaupt nicht gewagt, eine Liste unter dem Namen ihrer Partei aufzustellen. Die aus verschiedenen Gruppen zusammengestellte Liste, die einen annähernden Vergleich zu den sozialdemokratischen Wahlstimmen gegenüber dem 17. November zuläßt, beweist, daß die SPD. sehr starke Verluste erlitten hat. Der Wahlkampf ist von unserer Partei kühn und offeniv geführt. Noch am Sonnabend fand eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung auf dem Marktplatz von Freyburg statt, bei deren Schluß es zu einem Ueberfall von Nazis auf die Arbeiter kam. Die Nazis wurden mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Die Wahl in Freyburg ist ein glänzender Aufstakt zum 14. September und wird die Genossen anspornen, all ihre Kräfte zur Gewinnung der breiten Massen einzusetzen. Vorwärts auf der ganzen Linie!

Grubenunglück in Oberschlesien

Rattowitz, 26. August.
Am Montagmittag ereignete sich auf der Hildebrandgrube in Wirtel (Antonienhütte) ein schweres Grubenunglück. Durch Zusammenstoß eines Pfeilers, das durch einen Erdstoß verursacht wurde, wurden fünfzehn Bergleute verschüttet. Neun konnten nach mehrstündiger angestrengter Bergungsarbeit schwer verletzt geborgen werden. An die anderen Verschütteten wird man erst in etwa zwei Tagen herankommen können. Aus diesem Grunde besteht keine Hoffnung mehr, diese noch lebend bergen zu können. Dies ist das zweite schwere Unglück, das sich innerhalb von fünf Monaten auf der Hildebrandgrube ereignet hat.

Diktator Pilsudski

Breslau, 26. August. Pilsudski, der polnische Gener., hat an Stelle des zurückgetretenen Slawek den Posten des Ministerpräsidenten übernommen. Er bleibt auch Kriegsminister und bringt damit zum Ausdruck, daß er die schon bisher ausgeübte Diktatur weiter verschärfen wird; das bedeutet für die Arbeiterklasse eine weitere Steigerung der Kriegsgefahr.

Deutscher Mietertag in Dresden

Für die am Mietertag teilnehmenden Genossen findet am Donnerstag, dem 28. August, um 17 Uhr, in Dresden, Postg. 18, M.G. Büro, eine Vorgesprächung statt. (Ganzbahnhof Linie 10 bis Auenkirche.)

Baugewerksbund Langenbielau gibt 100 Mk. für den Wahlfonds der KPD.

Langenbielau, 26. August. In der am Freitag vergangener Woche abgehaltenen Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes wurde gegen die Vergabe von einer Million Mark Gemeindefonds für den Wahlfonds der Sozialdemokratie scharfster Protest erhoben.

Die Mitgliederversammlung beschloß gleichzeitig, aus der Lokalfasse dem Wahlfonds der SPD. 100 Mark zu überweisen. Der hiesige Gewerkschaftsausschuß sah gleichfalls den Beschluß, 25 Mark dem Wahlfonds der SPD. zu übermitteln.

Ein mißglückter Rechtfertigungsversuch! Vom Bürgerkriegschauplatz Bunzlau Nicht drei, sondern zwei Tote, zwei Schwerverletzte in Lebensgefahr

Wie amtlich aus Bunzlau gemeldet wird, sind nicht drei, sondern zwei Arbeiter dem Mordbefehl Köhnes zum Opfer gefallen. Dagegen hat sich der Zustand von zwei Schwerverletzten so verschlimmert, daß Lebensgefahr besteht. Inzwischen ist eine Regierungskommission unter Führung des Regierungspräsidenten Dr. Borschel in Bunzlau eingetroffen, um die Sache zu untersuchen. Gleichzeitig ist ein Vertreter des Landeskriminalsamtes daran beteiligt. Der Landrat Köhne aber ist immer noch verschwunden. Er hat mit unbekanntem Ziel Bunzlau verlassen.

Die Leichen sind inzwischen von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Dagegen verlautet noch nichts von irgendeiner Maßnahme gegen den verschwundenen Landrat. Im Gegenteil, es wird sogar erneut der Versuch unternommen, diesen Bürgerkrieg zu rechtfertigen. Es wird betont, daß tatsächlich nur aus zwingender Notwendigkeit heraus der Mordbefehl gegeben worden sei. Daß diese Rechtfertigung mit den Tatsachen nicht übereinstimmt, geht schon daraus hervor, daß die Polizei bis heute nichts Näheres über die angeblichen Verletzungen der drei Beamten bekanntgegeben hat. Nimmt man hinzu die Drohung Köhnes, die schon eine Woche vorher ausgestoßen wurde, dann muß die nachträgliche Verteidigung in sich selbst zusammenbrechen. Es ist schon so, wie wir das in der Reihe zum Ausdruck

gebracht haben: die Bürgerkriegsübung des Sozialfaschisten Köhne sollte abschrecken, sollte der Radikalisierung Einhalt gebieten.

Aber diese Hoffnung werden die Arbeiter aufhellen machen. Sie werden sich nun erst recht um die Fahne der SPD. schüren, der einzigen Partei, die das Proletariat zum Siege über alle Selbsthate und Geldsacklakaien führen wird!

Wieder 1400 Proleten „überflüssig“

Die „Pölsche“ meldet: Dresden, 25. August. Die Firma Pilsch u. Bock, keramische Werke AG., hat beschlossen, ihr Dresdener Werk vollständig stillzulegen. Davon werden 98 Angestellte und 1310 Arbeiter betroffen. Seit Anfang Juli arbeitete das Werk mit Verfürgung. Der Konzern betreibt im ganzen elf keramische Fabriken und 23 Handelzniederlassungen. Von den Fabriken sind sechs im Saargebiet und fünf im übrigen Deutschland.

Wieder 1400, die der Profit heranzurationalisiert hat, und die nun, eingereicht in die Reservearmee, die Lohnabbauoffensive des Geldsacks erleichtern sollen, wenn das Proletariat sich nicht entschließt, in den Reihen der revolutionären Gewerkschaftsopposition die Abwehrfront zu formieren und sich für den Massenkampf vorzubereiten.

330 000 Bergarbeiter fordern Lohnerhöhung

RGO ruft zum Kampf — Die Gewerkschaftsbürokraten bremsen

Essen, 25. August. Heute haben Verhandlungen zwischen den beteiligten Gewerkschaften und den Unternehmern über die Höhe der Bergarbeiter des Ruhrbergbaues stattgefunden. Den Verhandlungen folgten Schlichtungsverhandlungen, über deren Ergebnis bei Redaktionschluss noch keine Meldung vorliegt.

Wie wir berichteten, ist das Lohnabkommen zum 30. September gekündigt worden. Der Verband der Bergbauindustriearbeiter begnügt sich mit der „Forderung“, daß die bestehenden Löhne nicht abgebaut werden dürfen, während die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition eine Erhöhung der Schichtlöhne um 1.— Mark fordert. Die Unternehmer haben ihre Lohnsenkungsforderungen noch nicht näher präzisiert, jedoch hat, der „Rölnischen Zeitung“ zufolge, der schon vermutete Satz von zehn von Hundert eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich.

Die Bürokratie des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter und des christlichen Gewerkschaftsverbandes hat vor den Verhandlungen die Nachprüfung der Selbstkosten gefordert. Der Vorstand der Nachprüfung ist nichts als großer Schwindel. Die Organe beider Gewerkschaften und mit ihnen die sozialdemokratische und Zentrumsprelle haben wiederholt nachgewiesen, daß die Selbstkosten immer weiter zurückgegangen sind und die Gewinne an der Tone Kohle steigen.

Aus den Geschäftsberichten der Klödner, der Harpener, der Hibernia, des Neu-Essener Bergwerkvereins geht ebenfalls hervor, daß die Grubenherren riesige Gewinne gemacht haben. Der „Deutsche“ vom 23. August kann mitteilen, daß auf Grund von einwandfreien Unterlagen nachgewiesen worden ist, daß für den Monat März 1930 im Ruhrbergbau ein durchschnittlicher Gewinn für die Unternehmer von 2,70 Mark pro Tonne nach Abzug eines Abschreibungssatzes von 1,74 Mark pro Tonne ermittelt wurde.

Die Bergarbeiter dürfen sich von dem Mandat der Gewerkschaftsbürokratie nicht irreführen lassen. Für sie steht die Tatsache fest, daß eine Lohnerhöhung unter allen Umständen erreicht werden muß und auch durch einen geschlossenen Kampf der Bergarbeiter durchgesetzt werden kann. Sollte die Gewerkschaftsbürokratie trotzdem eine Vereinbarung auf Lohnabbau oder Verlängerung des jetzigen Abkommens bis nach den Reichstagswahlen irreführen oder ein diesbezüglicher Schiedspruch gefällt werden, kann es für die Bergarbeiter nur eines geben: Streik!

Unter Führung der RGO.

Erfolgreicher Streik in Hamborn

Duisburg (Eig. Meldung). Im Betrieb Jonah, Hamborn, wurde verurteilt, einen Lohnabbau vorzunehmen. Außerdem trat ein Meister besonders provozierend auf. Beim Eingreifen in diese beiden Vorfälle wurde ein Arbeiterratsmitglied striktlos entlassen. Eine Belegschaftsversammlung beschloß darauf sacht einmütig den Streik. Die Direktion verurteilte nun striktlose Entlassung der streikenden Belegschaft. Nach wenigen Stunden mußte die Firma sich zu Verhandlungen bereit erklären. Die Abzüge wurden zurückgenommen. Die Belegschaft hat darauf am Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

In der Belegschaft herrscht Einmütigkeit, wie nie zuvor. Auch christliche Arbeiter bekannten sich zur RGO. Die Belegschaft ist entschlossen, jeden neuen Versuch zu Lohnabbau oder Provokationen mit einem neuen Streik zu beantworten.

Stimmenzahl der KPD. mehr als verdoppelt

Großer Erfolg bei den Gemeindevahlen in Grezburg Halle, 25. August. (Eig. Bericht.) Gestern fanden in Grezburg (Mitteldeutschland) Gemeindevahlen statt. Es beachteten einen gewaltigen Erfolg der Kommunistischen Partei. Der Vorschlag der Nationalsozialisten wurde durch die kommunistische Aufklärungsarbeit zum Stehen gebracht. Die übrigen Parteien haben stark verloren. Die SPD. hatte überhaupt nicht gewagt, eine Liste unter dem Namen ihrer Partei aufzustellen. Ihre aus verschiedenen Gruppen zusammengesetzte Liste „Arbeitnehmer“ erhielt viel weniger Stimmen als die SPD. am 17. November 1929 erhalten hat. Das Ergebnis im Vergleich zu den Kommunalwahlen im November 1929 ist folgendes:

Kommunistische Partei	381 (144)
Nationalsozialisten	390 (297)
Liste Bartholomä, „Nationalsoz. Oppos.“	5 (24)
„Arbeitnehmer“ (SPD. u. unpolitische Liste)	168 (242)
Deutschnationale	525 (504)

Besonders bemerkenswert ist, daß wir die Nationalsozialisten überflügelt haben, obwohl Grezburg eine Hochburg der Nazis und Sitz des berüchtigten Gauleiters Häßler ist.

Das Ergebnis ist ein glänzender Aufschwung zum 14. September und wird die Genossen anspornen, alle ihre Kräfte zur Gewinnung der breiten Massen einzusetzen. Vorwärts auf der ganzen Linie!

SAJ.-Führer kommt zum KPD.

Frankfurt a. M., 25. August. (Eig. Bericht.) Die Bezirksleitung des SAJ. Frankfurt a. M. erhält den Brief eines Funktionärs der Sozialistischen Arbeiterjugend, der seit 1928 Vorsitzender der Ortsgruppe Schwanheim war. Er schreibt:

„Seit langem habe ich die verästelte Politik der SPD erkannt, stand aber auf dem Standpunkt, durch Opposition die Bewegung zum Klassenkampf zurückzuführen. Heute sehe ich ein, daß die Sozialdemokratie nicht mehr zurückzuführen ist.“

Als junger Arbeiter ist die brennendste Frage für mich, jeht die Wahrheit über Sowjetrußland zu erfahren. Deshalb beschloß ich, mit meinem Fahrrad auf Wanderschaft zu gehen und bei dieser Gelegenheit Sowjetrußland zu besuchen, um den Aufbau mit eigenen Augen sehen zu können. Mit proletarischem Gruß Ludwig Herr.“

Genosse Herr ist zum KPD. übergetreten.

So wüten Youngausplünderung und kapitalistische Krise

Mehr Erwerbslose, weniger Unterstüzte

Zahlen des Grauens im Arbeitsmarktbericht

Nach amtlichem Bericht ist in der Zeit vom 31. Juli bis zum 15. August die Gesamtzahl der bei den deutschen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen von rund 2 765 000 auf rund 2 845 000 gestiegen. Die Zunahme beträgt also 80 000. Zur gleichen Zeit haben auch Feierstichten und Kurzarbeit weiter zugenommen. Eine große Anzahl Stilllegungsanträge liegen neu vor.

Der Zunahme der Gesamtzahl der Arbeitslosen steht aber eine Abnahme der Hauptunterstützungsempfänger um 3 000 auf 1 494 000 gegenüber. Die Zahl der Krüsenunterstützten ist um rund 17 000 auf über 420 000 gestiegen. Hauptunterstützungs- und Krüsenunterstützungsempfänger zusammen sind rund 1 015 000, das ist mehr als 1 Million zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wenn der Unterschied zwischen der Zahl der gemeldeten Erwerbslosen und die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sich um 89 000 vergrößert, wenn zur gleichen Zeit die Zahl der Krüsenunterstützungsempfänger nur um 17 000 erhöht wird, so bedeutet das, daß 68 000 in dieser Zeit in das große Heer der Nichtunterstützten und außerdem viele Zehntausende zu den weder unterstützten noch durch Statistik erfaßten Erwerbslosen gestoßen sind.

Nur die Hälfte der amtlich registrierten Erwerbslosen erhalten Erwerbslosenunterstützung. Nur ein Drittel der andert-

halb Millionen aus der Erwerbslosenversicherung hinausgeworfenen amtlich registrierten Erwerbslosen erhalten Krüsenunterstützung. Nur ein Bruchteil davon werden durch Wohlfahrtsunterstützungen der Kommunen erfaßt und müssen zu einem großen Teil für die Bettelpfennige Wohlfahrt unbezahlte Arbeit an Stelle entlassener Gemeinbedarbeiter leisten.

Das sind Zahlen, von denen ein Grauen ausgeht. Mehr Erwerbslose, weniger Unterstüzte, das heißt Hunderttausenden sagt die herrschende Klasse: Ihr dürft nicht nur wenig, nein, ihr dürft überhaupt nichts mehr essen! Für euch haben wir nicht eine trockene Schnitte Brot! Ihr müßt nicht nur langsam, ihr müßt sofort verhungern!

Das sind Zahlen, die erschlagen alles Gerede vom Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, die erschlagen jede Hoffnung, daß das kapitalistische System eine Besserung für das Proletariat bringen könne. Das sind Zahlen, die die Notwendigkeit beweisen, mit dieser menschenmordenden kapitalistischen Wirtschaft, mit diesem System der Ausplünderung der werktätigen Massen durch das Young-Kapital ein Ende zu machen.

Das sind Zahlen, die die Tatsache des Verschwindens der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion in um so hellerem Glanze erstrahlen lassen, um so deutlicher zeigend, daß der Weg, den das russische Proletariat gewiesen hat, die einzige Rettung aus dem Elend und vor dem Hungertode ist.

KPD. rettet den Kleinbauern

Die Kommunisten stellen den unerhörten Forderungen des Landbundesministers Schiele für den Großgrundbesitz und das Agrarkapital Forderungen auf Unterstützung der kleinen und mittleren Bauern entgegen. So forderte die kommunistische Reichstagsfraktion:

- 10 Millionen Mark für die Durchführung landwirtschaftlicher Bodenverbesserungen im Interesse der bäuerlichen Klein- und Mittelbetriebe;
- 7 Millionen 500 000 Mark als zinsloses Darlehen an notleidende bäuerliche Familien und Kleinbetriebe;
- 8 Millionen Mark als Beihilfe zur Verbesserung der Viehzucht und Milchwirtschaft in bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieben;
- 1 Million Mark als Beihilfe für unentgeltlichen Untersuchungsdienst und Errichtung von landwirtschaftlichen Schulen für die Kleinbauern;
- 18 Millionen 500 000 Mark für die Verbesserung der Einrichtungen und Arbeitsmethoden in den Kleinbäuerlichen Familienbetrieben und zur Erleichterung der Konsumgenossenschaften;
- 20 Millionen Mark für zinslose Notstandskredite an die Klein- und Zwergbetriebe, die durch die Wirtschaftslage und Unglücksfälle in Not geraten sind;
- 10 Millionen Mark als niedrig verzinsliche langfristige Darlehen an kleine Obst- und Gemüsebauern, Bienenzüchter, Kleintierhalter sowie zur Schaffung genossenschaftlicher Einrichtungen.

Der Landbundesminister Schiele, die gesamte „Grüne Front“ als auch die Nazis lehnten die Verwendungs der Gelder für diese Zwecke ab, um sie in die Taschen der Junker und Großgrundbesitzer stecken zu lassen. Nur die Kommunisten kämpfen für die kleinen Bauern. Nur sie mobilisieren die Landarmut zum Kampf gegen die fatten Ausbeuter — zum **Preisungskampf**.

SPD. bietet Mitarbeit für die faschistische Diktatur an

Oldenburg, 25. August. Der ehemalige Reichsinnenminister und Vater des Kommunistengesetzes, SPD.-Severing, macht in einer Rede in einer sozialdemokratischen Versammlung folgende bezeichnenden Ausführungen:

„Wir sind nicht begierig, mit dabei zu sein. Auch ein Parteiinteresse haben wir nicht. Aber mir ist eine Opposition, in der die Partei an sich gewinnen könnte, in der heutigen Notzeit viel zu bequem. Wir bieten unsere Mitarbeit an, weil wir die Notwendigkeit der Politik auf breiter Regierungsmehrheit sehen.“

Schlagt den sozialdemokratischen Lügnern diese Rede Severings um die Ohren. Mitarbeit mit den Parteien Brüning, Brauns und Scholz für die Aushungerung des Proletariats, für die Herauspressung der Milliardenlasten des Young-Plans aus dem schaffenden Volk. Jeder Stimmgabel für die SPD. wird euch teuer zu stehen kommen!

Organisiert die Kontrolle der Wählerlisten

Nur eine Woche, vom 24. bis 31. August, liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus. Jeder Arbeiter, der am 14. September seine Stimme für die Befreiung der Arbeiterklasse, für den Kommunismus abgeben will, muß sich persönlich überzeugen, ob sein Name in den Wählerlisten eingetragen ist. Dem Klassenfeind ist jeder Betrug, jede Tücke zuzutrauen. Besonders die Proletarier, die häufig durch die Arbeitssuche zum Wechseln ihres Wohnsitzes gezwungen sind, können leicht durch bürokratische Schikanen ihres Wahlrechts beraubt werden.

Pflicht jedes klassenbewußten Arbeiters ist es darum, nicht nur zu kontrollieren, ob sein Name in der Wählerliste steht, sondern auch die

Kontrolle durch alle proletarischen Wähler zu organisieren

Jeder rote Wahlausschuß, jeder Erwerbslosenauschuß, jedes Kampfkomitee, jede Leitung einer revolutionären Massenorganisation muß die von diesen Organen und Organisationen erfaßten Proletarier auffordern und anleiten, damit jedem roten Wähler das Wahlrecht gesichert wird.

Meldet jeden Fall bürokratischer Schikane an den Wahlausschuß und an die Kommunistische Partei! Verbindet die kollektive Einsicht in die Wählerlisten mit Sammlungen für den Kampffonds, mit der Werbung für die Liste 4!

Rote Wahlausschüsse, vor die Front!

Christliche Betriebsräte erkennen als notwendig

Gemeinsamer Kampf unter eigener Leitung

Die Kampflosungen der RGO. erobern die Massen

Dixfeld, 25. August (Eig. Meldung). In einer von der revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufenen Belegschaftsversammlung für die Schachtanlage Jacobi und von Bern gaben zwei christliche Betriebsräte die Erklärung ab:

„Der Kampf muß gemeinsam von der Arbeiterklasse geführt werden. Wir begrüßen die Bildung von vorbereitenden Kampfausschüssen!“

Einer dieser Betriebsräte fügte hinzu:

„Der Kapitalismus hat ausgelebt. Auch wir Christen kämpfen mit für eine neue Gesellschaftsordnung!“

Es wurde eine vorbereitende Kampfleitung von 15 Kollegen gewählt, in der sich auch christliche und parteilose Arbeiter befinden.

Vorwärts für die KPD.!

Manheim, 25. August. (Eig. Bericht.) In den ersten vierzehn Tagen des Monats August hat die KPD. im Bezirk Baden 140 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Der KPD. hat im gleichen Zeitraum 112 neue Mitglieder gewonnen. Besonders gute Resultate wurden in Mittel-Baden erzielt, obwohl gerade dort SPD. und Zentrum sehr scharf gegen die Kommunisten gehen.

Kampffront gegen reformistischen Verrat

Der Massenstreik in Roubaig, Tourcoing und Armentières geht weiter Ausgesperrte Hafenarbeiter von Le Havre rufen zur Solidarität auf

Paris, 25. August. In Lille, wo infolge des reformistischen Verrates die Streikfront gesplittet worden ist, fand gestern eine von den Roten Gewerkschaften einberufene Konferenz statt. 165 Delegierte vertraten 118 Betriebe. Nachdem die Genossen Bournotop und Maurice Thozé die Lage geschildert hatten, zeigten sie die Notwendigkeit, in Lille wieder in die Front zu gehen, um dort den härtesten Kampf gegen das Kompromiß und gegen die Verräter zu führen. Sie forderten die Streikenden in den anderen Orten auf, den Kampf bis auf äußerste Weiterzuführen.

In Armentières haben die Arbeiter trotz der reformistischen Anstrengungen auf Abmilderung des Kampfes beschlossen, den Streik bis zur Bewilligung ihrer Forderungen fortzusetzen.

In Tourcoing und Roubaig, wo noch über 80 000 Arbeiter im Kampf stehen, hat am Sonnabend auch die Mehrheit in dem reformistischen Streikkomitee beschlossen, den Kampf weiterzuführen.

In Le Havre hat sich der Streik der Docksarbeiter verschärft. Die Unternehmer haben die Aussperrung durchgeführt. Heute wurden vier einlaufende Dampfer nach Hamburg, Nantes, Breist und Bunkirchen umgelenkt. Die kämpfenden Hafenarbeiter richten an ihre ausländischen Kollegen einen Appell zur internationalen Solidarität.

Die reformistischen Gewerkschaftsführer haben ihre Bemühungen, die Streikfront zu splittieren, verzehnfacht. Sie befinden sich dauernd in Verhandlungen mit den Unternehmervereinigungen, dem Arbeitsminister und einzelnen Fabrikanten.

Blutige Demonstrationen in Indochina

Heldemütiger Massentampf gegen das französische Joch

Paris, 25. August. Anlässlich des dritten Jahrestages der Hinrichtung der italienischen Revolutionäre Sacco und Banzetti durch das Dollarkapital kam es in Indochina zu gewaltigen Gedenkundgebungen, die zu blutigen Zusammenstößen mit französischer Militär, zu Straßenkämpfen und Aufstandsversuchen führten.

In Cao Bauh in der Provinz Sadet wurden mehrere Häuser reicher Kaufleute eingeebnet, als deren Bewohner die Demonstranten beschimpften. Die Menge zog darauf vor das Gouvernementsgebäude. Die französische Wache wurde zurückgeschlagen, Truppenerstärkungen mit Steinhagel empfangen. Bei einem Sturm auf andere Polizeistellen wurden zwei Demonstranten erschossen und mehrere verletzt.

In Hol Mon (Provinz Giadiuh) wurden alle Demonstrationen von einem starken Militäraufgebot auseinander geschlagen. In den umliegenden Dörfern wurden kleinere Kundgebungen abgehalten.

gemeinsame Sache mit dem britischen Imperialismus macht, ein, daß der Maharadscha die Flucht ergriff und von einer anderen Stelle des Hafens aus mit einer Barasse an das Schiff gebracht werden mußte.

Aus Peshawar wird gemeldet, daß sich in der nordwestlichen Grenzprovinz infolge der starken Aktivität der Ausländischen gegen die britischen Truppen immer wieder neue Kämpfe entspielen. Am 23. August kam es die ganze Nacht hindurch zu Kämpfen, kleineren Zusammenstößen und Schießereien in verschiedenen Gegenden der nordwestlichen Provinz.

Die Sowjetunion auf der Genossenschafts-Frauentag

Wien, 23. August. Heute wurde hier die Tagung der Internationalen Genossenschaftlichen Frauengilden-Konferenz, die als Auftakt zur Genossenschaftstagung stattfand, beendet.

Die Teilnahme einer Delegation sowjetrussischer Genossenschaftlerinnen bewirkte, daß die Gegenstände reformistische und revolutionäre Genossenschaftspolitik scharf zugespitzt wurden. In ihrem Korreferat zum Thema „Die Mutter der Zukunft“ gab Genossin Butuzowa, die Vorsitzende der genossenschaftlichen Frauenorganisationen der Sowjetunion einen Überblick über die sozialen Einrichtungen zugunsten der Mütter in der Sowjetunion, öffentliche Speisehäuser, Wäschereien, usw. Sie erklärte, die Frage der Stellung der Frau in der Gesellschaft könne nicht durch Halbheiten und sentimentale Beschlüsse gelöst werden, die Frau müsse politisch und rechtlich befreit werden und dem Manne vollkommen gleichgestellt werden.

Zum Thema „Der Kampf gegen den Krieg“ erinnerte die sowjetrussische Rednerin an den ostasiatischen Konflikt und fragte, was die Regierungen aller Länder einschließlich der englischen „Arbeiter“regierung getan hätten, um die Kriegsgefahr abzuwehren. Die aktive imperialistische Politik wird begleitet von Phrasen über die Abrüstung. Sie forderte eine aktive Bekämpfung der Kriegsgefahr und legte den sowjetrussischen Standpunkt in einer Resolution dar, die mit 100 gegen 23 Stimmen mit vielen Enthaltungen abgelehnt wurde.

Moskau, 25. August. In der Grube Kapitalnaja im Bezirk Stalino (Zukowka) sind infolge einer Explosion zehn Arbeiter ums Leben gekommen. Das Schicksal von fünf Arbeitern ist noch unbekannt. Ein Untersuchungsausschuss mit dem stellvertretenden Arbeitskommissar der Ukraine, Wislaren, an der Spitze wurde eingesetzt.

Rächt Sacco und Banzetti!

Massenkundgebung zum dritten Todestag in New York

New York, 25. August. Gestern abend fand im Madison Park in New York anlässlich des dritten Jahrestages der Hinrichtung von Sacco und Banzetti eine von der kommunistischen Partei organisierte wichtige Massenkundgebung statt. Die Redner schilderten unter der begeisterten Zustimmung der Menge das gigantische Anwachsen einer revolutionären Massenbewegung in den drei Jahren, die seit der Bluttat des Dollarimperialismus vergangen sind.

Am Tage des Sieges des proletarischen Befreiungskampfes über den mordgierigen blutbesessenen Imperialismus werden auch die auf dem elektrischen Stuhl gemordeten Klassenbrüder Sacco und Banzetti gerächt sein.

Die New Yorker Polizei ging mit unglaublicher Brutalität gegen die Demonstranten vor und versuchte immer wieder, die Kundgebung zu sprengen.

Das Zentralorgan der KP. England schreibt

„Der deutsche Wahlkampf ist unser Kampf“

Der Leitartikel des Zentralorgans unserer englischen Bruderpartei „Daily Worker“ über die Wahlen in Deutschland stellt fest: „Der Wahlkampf ist von gewaltiger Bedeutung für alle Arbeiter und besonders für die britischen Arbeiter. „Dieser Kampf ist unser Kampf“. Das Blatt fordert die Arbeiter Großbritanniens auf, ihre Solidarität zum Ausdruck zu bringen und den Young-Plan, der von der Regierung der Britischen Arbeiterpartei, die „zu einem offenen Agenten der Bourgeoisie bei der Niederschlagung der deutschen Arbeiterklasse durch den Young-Plan geworden ist“, Deutschland ausgesetzt wurde, Schulter an Schulter mit der deutschen Arbeiterklasse zu bekämpfen.

Eine von der KP. Österreichs einberufene Massenversammlung im 10. Wiener Bezirk nahm folgende Entschliessung an:

„Die Massenversammlung der kommunistischen Partei gibt der Hoffnung Ausdruck, es möge der kommunistischen Partei Deutschlands bei den kommenden Reichstagswahlen gelingen, große Massen von der verräterischen Partei der Sozialdemokraten loszulösen und wieder einen mächtigen Schritt vorwärts zur Revolutionierung des deutschen Proletariats zu tun.

Wir entbieten der kommunistischen Bruderpartei unsere revolutionären Grüße, es ist unser Kampf und ein Kampf für das Weltproletariat, den ihr führt.“

Bogromhelden vor dem proletarischen Klassengericht

Die Sowjetmacht duldet keinen Klassenhass

Moskau, 23. August. (Inprekorr.) In Stalingrad begann der Prozeß gegen die amerikanischen Arbeiter des Traktorenwerkes, Lewes und Brown, die den Negerarbeiter Robinson verprügelten. Die Anklageschrift schildert Lewes als Rowdy und Trinker. Der schlimmste Teil der amerikanischen Arbeiteraristokratie hat ihn zum Werkzeug einer Gewalttat aussersehen. Die Zeugen des brutalen Überfalls auf Robinson sagen aus, daß letzterer nicht die geringste Veranlassung dazu gegeben habe. Das gewalttätige Vorgehen gegen einen Negerarbeiter sei lediglich dem Klassenhass entsprungen.

Der zweite Angeklagte, Brown, hat gegen die Neger eine systematische Hege getrieben. Lewes, der vor der Gerichtsverhandlung in einer besonderen Erklärung seine Schuld bekannte und den Klassenhass verurteilte, sucht jetzt den Vorfall als eine einfache Schlägerei hinzustellen, und das Gericht davon zu überzeugen, daß er sich nicht mehr auf die Vorgänge besinnen könne. Brown verurteilt das Vergehen von Lewes, sucht aber seine eigene Rolle in dieser Affäre zu vertuschen.

Massensturm gegen die bourgeoisen Verräter

Bombay, 25. August. Am Sonnabend hat sich der Maharadscha von Patiala, der Führer der Delegation indischer Fürsten, zur Londoner „Round Table-Konferenz“ nach London eingeschifft. Bei seinem Eintreffen im Hafen von Bombay versammelte sich eine riesige Menschenmenge zu Protestkundgebungen gegen die Verräter an der indischen Revolution. Die gewaltigen Massen nahmen eine so drohende Haltung gegen den Repräsentanten der indischen Bedrücker, der

Rote Armee stößt vor

Schanghai, 25. August. Die Roten Truppen befinden sich noch im Vormarsch, in allen Provinzen von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die gesamte chinesische Bourgeoisie lebt in Angst. Der Handelsverkehr auf dem Jangtse ist noch nicht wieder aufgenommen worden. Tschangschai versucht durch Siegesmeldungen über die Nordtruppen zu beruhigen. Nach Berichten aus seinem Hauptquartier sollen sich drei Divisionen Kantingtruppen auf dem Marsch nach Hankau befinden, um die Roten Truppen anzugreifen.



Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.

49. Fortsetzung

Ueber die Schwelle trat eine hohe Gestalt im Lederdreh. Der Fremde nahm seine Mütze ab, wuschte den Schweiß von der Stirn und sagte einfach: „Guten Abend. Sind Sie Genosse Pankratoff?“

„Jawohl.“
Im Zimmer war es inzwischen so dunkel geworden, daß man die Gesichtszüge nicht genau erkennen konnte. Panoff hielt das Licht an. Dann wandte er sich dem Neugekommenen zu, streckte ihm die Hand entgegen und wollte auf ihn zugehen. Plötzlich entzündete er sich und rief: „Was?“
Der Fremde wunderte sich. „Was ist denn los?“

Einen Augenblick blieb es still. Aber bald trat auf Panoffs rotenblasse Gesicht ein krampfhaftes Lächeln. Er trat entschlossen auf den neuangekommenen Genossen zu und schüttelte ihm herzlich die Hand. „Guten Abend, Genosse, Sie kommen mir bekannt vor. — diese Narbe an der Stirn, dieses rauhe Haar — die breite Stirn. Sie sind zwar allerdings älter geworden.“

Sie hielten sich an den Händen, blickten einander an und lächelten sich zu. „Erkennst du mich nicht?“
„Nein... Aber bekannt kommen Sie mir doch vor. Ich weiß nur nicht, wer Sie sind.“
„Erinnerst du dich nicht an unsere gemeinsame Schulzeit?“
„Ach so — einen Augenblick.“
„Erinnere dich nur. Ich habe dich gleich erkannt. Du bist Arke Deutschmann.“

„Ja, der bin ich. Aber wer sind Sie?“
„Kate einmal. Wir hätten es beide nicht für möglich gehalten, einander wieder zu begegnen, und noch unter solchen

Umständen. Es freut mich, daß wir auf einer Seite kämpfen und uns nicht als Gegner treffen...“

Deutschmann stand da und sah ihn immer wieder an. Dann sprang er auf und riß instinktiv seine Hand aus der Pankratoffs.

„Boris Jesimowitsch“ — rief er. — Boris Jesimowitsch... waren Sie nur, wie ist Ihr — dein Familienname?“
„Gontschew.“

„Richtig, Gontschew. Bist du hier? Also kämpfen wir gemeinsam auf derselben Seite der Barrikade. Das ist ja ausgezeichnet.“

„Hier heißt ich Pankratoff. Dieses Pseudonym behielt ich noch von Sibirien hier.“

„Wie geht es dir?“

„Wie allen. Man kämpft, und tut seine Pflicht. Was treibt dich her?“

„Ich bin von der Tscheka hierher kommandiert. Wir sind in Petrograd einer neuen konterrevolutionären Organisation auf die Spur gekommen. Ich muß nach Kiew, und mit mir noch einige Leute. Für dich habe ich einen Brief von Felix mitgenommen.“

„Welchen Felix meinst du?“
„Tscherschinist.“

„Wird er bei euch einfach Felix genannt?“
„Ich habe schon in Warschau mit ihm zusammen gearbeitet. Er sagte mir, daß wir an deinem Frontabschnitt die wenigsten Niederlagen erlitten hätten.“

„Ah, willkommen, Genosse Popoff!“

Mitola kam am späten Abend in den Ort, in dem das sibirische Rayonkomitee der kommunistischen Partei stationiert war. Er wurde von fünf Rotarmisten begleitet, sobald er die Grenze überschritten hatte. Er war sehr müde und verlangte, daß man ihn sofort dem Vorsitzenden des Komitees vorführe.

Nachdem man ihn verhaftet hatte, meldete er, daß er niemanden etwas ausagen noch irgendwelche Papiere vorzeigen würde, daß er keinerlei Parolen hätte und daß die Wache keinerlei Parolen glauben dürfe, weil eine ganze Reihe Provokateure sich in die sibirische Partei eingeschlichen hätten. Er bringe deshalb eine neue Parole.

Die Eskorte begegnete seinen Aussagen mit einem Lächeln. Man antwortete ihm, daß man solche „kritischen Gründe“ nicht zum erstenmal hört, und er sei nicht der Einzige, der sich auf diese

Weise zu rechtfertigen versuche. Auf alle Fälle würde er dem ZK. vorgeführt werden müssen und man würde ihn gut bewacht dorthin begleiten.

Als man das Gebäude des ZK. erreicht hatte, ging einer der Rotarmisten hinein. Er kam bald wieder.

Mitola wurde bedeutet, hineinzugehen. Etwa fünf Personen in ledernen Joppen, mit Revolvern bewaffnet, saßen an einem Tisch. Einer von ihnen, ein Mann mit jonnenerbrauntem Gesicht, wandte sich an Mitola:

„Woher kommen Sie, Genosse?“
„Darf ich wissen, mit wem ich spreche?“
„Warum wollen Sie das wissen?“

„Der Genosse, von dem ich das Mandat habe und mich hierher schickt, hat es mir streng untersagt, mit jemand anders als mit dem Vorsitzenden des Rayonkomitees zu sprechen und mein Mandat auszuhändigen.“

„Ich bin der Vorsitzende.“
„Darf ich Ihren Namen wissen?“

„Einweilen bin nicht ich derjenige, der verhört wird.“
„Genosse, Disziplin ist Disziplin. Wie würden Sie sich verhalten wenn Sie einen solchen Auftrag hätten wie ich. Sie würden genau so handeln wie ich.“

„Und wenn Sie meinen Namen wissen werden?“
„Dann wird es sich zeigen.“

„Also, ich heiße Zwanow.“
„Dann sind Sie nicht der Vorsitzende.“

„Kennen Sie denn meinen Namen?“
„Ich kenne den Namen des Vorsitzenden.“

„Sie scheinen kein Dummer zu sein. Also ich heiße Njegorelow.“

„Jetzt können wir miteinander reden. Noch etwas, kann man in Gegenwart der Genossen über alles sprechen?“

„Sie können unbesorgt sprechen.“
„Ich komme vom ZK. der sibirischen kommunistischen Partei. Ich habe ein Mandat von dort. Bis jetzt war die Parole „Eile“, von nun an haben wir sie geändert, weil sich in unsere Partei ein Provokateur eingeschlichen hat, und es ist anzunehmen, daß er unsere Parole kennt.“

„Wer schickt Sie hierher?“
„Genosse Dreschnikoff.“
„Ach so, Wasja!“
„Jawohl, kennen Sie ihn?“

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Verzweiflungstat eines Ausgelerten

Selbstmord aus Furcht vor Strafe

Blinder Passagier schleift sich eine Kugel durch den Kopf

Wittenberg, 25. August. Am Sonntagmorgen verübte im Dienstraum der Wittenberger Bahnhüberwachungs-polizei der erst 17-jährige Wäcker-gefell: Fritz Wedler aus Giechwalde bei Berlin Selbstmord. Wedler, der bei einem Wäckermeister in Nordhausen gelernt hatte, und dort, kaum, daß er Gefelle geworden war, die Entlassung erhielt, war der Polizei übergeben, weil er im D-Zug Berlin-Hamburg ohne Fahrkarte angetroffen worden war.

Der junge Arbeitslose, der in Hamburg versuchen wollte, dem Hungertode zu entgehen, wurde von der Wittenberger Bahnhüberwachungs-polizei einem peinlichen Verhör unterzogen. Als man ihn einen Augenblick ohne Aufsicht ließ, ergießt der junge Erwerbslose plötzlich einen auf dem Tisch liegenden Revolver und brachte sich, ohne daß es verhindert werden konnte, eine schwere Kopfverletzung bei, an der er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Das Schicksal dieses jungen Berliner Arbeiters, der, kaum der Lehrlingshölle entronnen, dem Millionenheer der Arbeits-

losen eingereiht wurde, ist nicht vereinzelt. Hunderttausende von Jungarbeitern, die drei Jahre lang als Lehrlinge williges und billiges Ausbeutungsobjekt waren, fliegen, kaum, daß sie das Gesellenstück fertiggestellt haben, alle Jahre zu Tausenden aufs Pflaster. Hungernd und bettelnd ziehen sie dann von Stadt zu Stadt. Manche versuchen in deutschen Hafenstädten Arbeitsgelegenheiten auf Schiffen zu erhalten. Andere wiederum ver-gehen sich in ihrer Not gegen die Gesetze der gefülltesten kapita-listischen „Ordnung“ und bevölkern über kurz oder lang die Ge-fängnisse des deutschen Reichs.

Die Klassenbewußten Jungarbeiter, die ebenfalls arbeitslos, aber ihre ganzen Jugendenergien dem revolutionären Klassenkampf gewidmet haben, rufen diesen verzweifelt und hungernden Jungarbeitern zu, sich einzureihen in die Massenkraft der kämpfenden Arbeiterschaft. Nur auf dem Wege, den die Kom-munistische Partei den Jungarbeitern zeigt, wird die Not und das Elend der Massenarbeitslosigkeit überwunden werden. Denkt daran am 14. September!

Arbeiterkinder noch nach ihrem Tode Versuchskarnickel

Geheime Leichen Sezierung

15 Monate altes Arbeiterkind von der Kölner Anatomie ohne Wissen der Eltern sezirt

Köln, 25. August. Glaubten die Lübecker Ärzte lebende Arbeiterkinder als willkommene Versuchsb-objekte gebrauchen zu können, ohne die Erlaubnis der Ärzte einzuholen, so sind die Ärzte der Kölner Ana-tomie der Ansicht, daß man tote Arbeiterkinder erst recht als Versuchskarnickel „im Dienste der Wissen-schaft“ zerschneiden und verteilen könne. So veröffent-lichen Kölner Zeitungen den empörenden Skandal, daß kürzlich die Leiche eines 15 Monate alten Kindes eines dortigen Arbeiters, ohne die Einwilligung einzuholen, vollkommen sezirt wurde.

Grauenvolle Entdeckung

Das Kind dieses Arbeiters war nach dem ausgestellten Totenschein an einer Bronchitis gestorben. Am Morgen des Tages, an dem die Beerdigung stattfinden sollte, ging der Vater noch einmal zum Sarge, um zum Andenken das tote Kind noch einmal photographieren zu lassen. In der Leichenhalle bemerkte er, daß der Sarg inzwischen stark beschädigt worden war. Nichts Gutes ahnend,

öffnete er selbst den Sargdeckel und fand zu seinem grenzenlosen Entsetzen die Leiche des Kindes in stark zerschnittenem Zustande auf.

So war der kleine Leib durch einen tiefen Schnitt aufgetrennt und auch am Kopfe befanden sich klaffende Schnitte.

Die Frau des Arbeiters, die ebenfalls am Sarge stand, er-leidet einen Nervenzusammenbruch und mußte einige Wochen das Bett hüten. Auf die Beschwerden des Arbeiters erklärten die zuständigen Ärzte kassischmäßig, daß das Kind „nicht umsonst der Wissenschaft gedient habe“. Denn durch die Sezierung sei einwandfrei festgestellt, daß es nicht durch Bronchitis, sondern

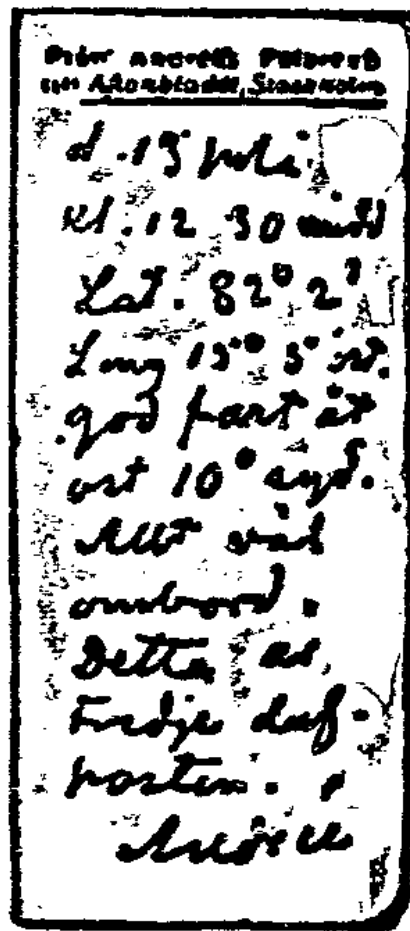
durch eine eitrige Herzbeutelentzündung gestorben sei. Und als „Trost“ fügten die ärztlichen Bedermänner hinzu, „daß es ein ganz interessanter, bisher kaum vorgekommener me-dizinischer Fall gewesen sei“.

Im übrigen entschuldigten sie sich mit der Ausrede, die Anatomie habe das Recht zu Sezierungen, denn der Vater habe ja keinen Widerspruch dagegen eingelegt.

Gewiß, auch wir sind der Ansicht, daß die Wissenschaft nicht gänzlich auf Sezierungen von Leichen verzichten kann. Im Interesse der Lebenden ist es sogar notwendig, die Ursachen von Krankheiten zu erforschen, an denen andere gestorben sind. Aber, und das ist der springende Punkt, wir verlangen mit aller Ent-schiedenheit, daß hierbei in jedem Falle die Erlaubnis der nächsten Angehörigen eingeholt wird. Wir sind gewiß, daß die Ärzte, die die Leiche dieses Arbeiterkindes sezirt haben, sehr höflich um Erlaubnis geizig hätten, wenn es sich um die Leiche eines „angesehenen Kölner Bürgers“ gehandelt hätte. Bei Ar-beiterkindern glaubte man jedoch auf „solche Formalitäten ver-zichten zu können“. Echt akademisch!

Andrees letztes Lebenszeichen

Nach Tromsøer Meldungen erwartet man in ganz Skandi-navien mit fieberhafter Span-nung das Eintreffen des Expe-ditionsschiffes „Bratvaag“, das bekanntlich die letzten Ueber-reste des vor 33 Jahren ver-schollenen Nordpolforschers Andree und seiner Gefährten an Bord genommen hat. Das letzte Lebenszeichen Andrees war eine Brieftaubenpost, deren neben-stehender Text in der Ueber-setzung lautet: „Von Andrees Polarexpedition an Aftonbladet Stockholm. 13. Juli, 12.30 Uhr mittag, 82° 2' nördlicher Breite, 15° 5' östlicher Länge. Gute Fahrt nach Ost, 10° Süd. An Bord alles wohl. Dies ist meine dritte Taubenpost. Andree.“



Massenfleischvergiftungen in Wanne-Eidel

Bisher 50 Erkrankte

Wanne-Eidel, 25. August. In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Fälle von Fleischvergiftungen festgestellt worden, die auf den Genuß geschafften Rindfleisch zurückzuführen sind. Die bakteriologische Untersuchung des Fleisches, das, soweit noch vorhanden, beschlagnahmt wurde, ist noch nicht abgeschlossen, doch glaubt man, daß es sich bei den Erkrankungen um Paratyphus handelt. Die Schlächterei, aus der das Fleisch stammt, ist polizeilich geschlossen worden. Insgesamt befinden sich rund 50 Personen in Krankenhaus-behandlung.

Das rote ABC

H.

Es plündern Halunken und Halsabschneider Das letzte Hemde dem Hungorleider. Die Haken schnüffeln nach Hochverrat; Doch die Höllemaschine ist Heidentat! Hugenberg, Hindenburg, Heye und Hitler Sind heute Herrscher und Heilsvermittler. Hörsing, Hellmann und Hillerding stehen dabei Als Hausknechte der Hohenzollernpartei. Drum keine Stimme den Hurramarxisten!

Wählt Kommunisten!

Skandinavische Arbeiter nach in der USSR.



Gegenwärtig bereisen zahlreiche Arbeiterdelegationen aus den verschiedensten Ländern Sowjetrußland, um die dortigen Verhältnisse gründlich zu studieren. Unser Bild zeigt eine Delegation von schwedischen und norwegischen Arbeiterinnen, die von ihren Arbeitskolleginnen gewählt wurden, um ihnen die Wahrheit über Sowjetrußland zu berichten.

Bergwerks-Katastrophe durch Bodensenkung

Safenkalanlage mit schweren Maschinen ins Meer gerutscht

Kopenhagen, 25. August. Aus Oslo wird ge-meldet, daß sich auf dem Fosdalens-Bergwerk in Malm, etwa 30 Kilometer von Stenker, ein schweres Berg-werkungsglied ereignet hat, bei dem die ganze Safen-kalanlage mit vielen Maschinen ins Meer rutschte. Man vermutet, daß das Unglück durch Meeresbodensenkungen hervorgerufen worden ist. Das genannte Bergwerk ist der zweitgrößte Exporteur Norwegens.

Raubmörder Agelsen verhaftet

In Leck in Schleswig wurde am Montag vormittag, der im Juni gemeinsam mit dem inzwischen bereits fest-genommenen Einbrecher Rasmussen aus dem Lüneburger Gefängnis entwischene Raubmörder Asmus Agelsen verhaftet. Agelsen ist, wie erinnerlich, seinerzeit wegen in Südamerika begangenen Raubmordes zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden.

28 Verletzte bei einem Unibusunglück

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Chaussee zwischen Barleben und Eibeu ein schwerer Unibus-unfall. Ein Magdeburger Gesangsverein bestand sich auf der Rückfahrt von einem Ueberlandausflug. Beim Ueber-holen eines Personkraftwagens geriet der Omnibus ins Schleudern und stürzte um. 28 Personen wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich.

Motorboot mit 17 Passagieren vermisst

Am Sonntagvormittag unternahmen 17 junge Leute aus Kopenhagen mit einem Motorboot vom Kopenhagener Südhafen eine Vergnügungsfahrt. Da das Boot um Mitternacht noch nicht wieder zurück war, befürchtete man bei dem stürmischen Wetter ein Unglück.

Großfeuer im Frankfurter Osthafen

Aus noch unbekanntem Ursachen geriet im Frankfurter Osthafen ein großes Brickettlager in Brand. Stundenlang hatte die Feuerwehr mit der Lösung des Lagers, das etwa 4000 Zentner Bricketts umfaßt, zu tun.

Zugüberfall durch entzündeten Zuchthäusler

Bei Fort Francis im amerikanischen Staate Ontario brachte ein entprungener Zuchthaus-gefangener einen Zug zum Halten und tötete zwei amerikanische Einwanderungsbeamte.

Drei Todesopfer bei Kunstflügen in Amerika

In Sheboygan im amerikanischen Staate Wisconsin stürzte ein Flugzeug, das Kunstflüge aus-führte, ab. Dabei fanden drei Luftkünstler den Tod.

Flug zum magnetischen Nordpol

Wie aus Montreal gemeldet wird, haben zwei schwedische Flieger von Fort Haerne aus den magnetischen Nord-pol im Flugzeug erreicht. Es gelang ihnen, die wichtigen Messungen vorzunehmen und die Eismasse zu photogra-phieren.

Flugzeug stürzt in Gasometer



Ueber Chicago stürzte, wie wir vor einigen Tagen meldeten, ein Flugzeug ab, fiel dabei auf einen Gasometer, durch-schlug das Dach und fiel in das 12 Meter tiefe Wasser, das die Gasometerglocke unten abschloß. Der Flugzeug-führer und die beiden Insassen ertranken. Unser Bild zeigt die Einbruchsstelle.

Breslau

Gemeindeführer rufen zum Kampf!

Gestern fand im „Artisngarten“ eine von der revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene öffentliche Gemeindeführer- und Arbeiterversammlung statt. Wegen der zu gleicher Zeit stattfindenden Abwahlversammlung vom Genossen Thomas und einer Veranstaltung im Gewerkschaftshaus war der Besuch mäßig. Nach einem Vortrag des Vertreters des Bezirkskomitees der AGD über die Frage „Welche Maßnahmen sind zur Führung eines erfolgreichen Lohnkampfes notwendig?“ fand eine Aussprache statt. Daran beteiligten sich insbesondere ein christlicher und ein sozialdemokratischer Funktionär, die im wesentlichen die Linie der AGD-Arbeit für richtig und notwendig hielten.

Zur Durchführung weiterer Maßnahmen wählte die Versammlung einen vorbereitenden Ausschuss, der sich aus einem parteilosen, einem christlichen und einem kommunistischen Kollegen zusammensetzt.

Die Erwerbslosen fordern Wirtschaftsbeihilfe

Gestern fand eine Erwerbslosenversammlung statt, die u. a. beschloß, vom Magistrat Winterhilfsmaßnahmen zu fordern. Diese sollen in einer Wirtschaftsbeihilfe und Ausgabe von Kohlen- und Lebensmittelkarten bestehen. Eine Protestentschließung zu den Mittwochsvorgängen wurde angenommen. — Heute findet eine Erwerbslosenversammlung für die Frauen statt. — Die ausführlichen Berichte veröffentlichen wir morgen.

Frauen heraus!

Zur Propagandasahrt per Auto am Donnerstag, 28. August, um 19 Uhr. Fahrpreis 40 Hg. Abfahrt Freiburger Bahnhof.

Sie können es nicht lassen!

Der Stadtkreis Breslau-Nord und die Ortsgruppe Trobnitz hatten für Sonntag eine Propagandasahrt auf das Land eingeleitet. In allen berührten Orten wurde sehr viel Material verkauft und unsere Genossen mit großer Freude empfangen. Lediglich auf den Dominikums hatten wir es nicht so leicht, unsere Literatur zu verkaufen, da die Arbeiter ängstlich nach dem Gutsinspektor sahen. In Wiese konnten wir eine Versammlung unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung durchführen. Anders in Peterwitz. Dort hatten sich sämtliche Nazis aus Peterwitz und der Umgebung zusammengefunden, um den Kommunisten „die Suppe zu verlacken“. Trotzdem sie in jeder Weise provozierten, konnten wir, wieder unter größter Aufmerksamkeit der gesamten Dorfbewohner, unsere Versammlung durchführen. Den Nazis wurde volle Diskussionsfreiheit eingeräumt, doch beschränkte sich ihr ganzer Mut darauf, einem Jugendgenossen die Literatur abzunehmen und sie in den Dreck zu werfen. Trotzdem wahrten unsere Genossen immer noch die Ruhe. Als sich das Auto zur Abfahrt bereit machte, schrien die Nazis hinterher und warfen mit Steinen. Sie hatten jedoch nicht damit gerechnet, daß auch die Gehulb unserer Genossen einmal ein Ende hat, und sie holten sich nun eine Abreibung, an die sie lange denken werden.

Unter die Straßenbahn geraten. Der Postkeller Walter Suda, Eisenbahnstraße 42 wohnhaft, wurde am Montagabend beim Überqueren der Kreuzung Garten-Neue Schweidnitzer Straße von einem Straßenbahnwagen der Linie 22 erfasst. Er geriet unter den Vorderperron des Motorwagens nur durch das scharfe Bremsen des Straßenbahnführers wurde ein größeres Unglück verhütet und blieb so der Notshelfer ohne Verletzungen.

Straßenperierung. Infolge Verzögerung der Bauarbeiten wird die unterm 1. h. W. angeordnete Sperrung des Dominikanerplatzes bis einschließlich 8. September d. J. verlängert.

Der Führer der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, R u m m, hat gestern einen Schlaganfall erlitten und ist ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Roter Frauen- und Mädchenbund. Dienstag um 18 Uhr Mitgliederversammlung und Theaterprobe bei K a p s, Mariannenstr. 17.

Mittelschlesien

Wahlversammlung in Oltaschin

Heute abend findet in Oltaschin eine öffentliche Wahlversammlung statt, an der auch die Breslauer Genossen nach Möglichkeit teilnehmen sollen.

Vorstoß in Klettendorf-Hartlieb

Am Freitagabend fand in Hartlieb eine öffentliche Wahlversammlung der SPD statt, die trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Der Referent erklärte den Arbeitern die Ursache ihrer immer größer werdenden Verelendung, das Anwachsen des Faschismus sowie seine Wurzeln, ohne deren Ausrottung es auch keine Befreiung und Beseitigung des Faschismus geben kann. Obwohl zahlreiche Gegner erschienen waren, mußten sie doch den sachlichen Ausführungen Beifall zollen. Die SPD hatte es vorgezogen, keinen Diskussionsredner zu entsenden. Dafür erschienen einige ihrer Mitglieder und versuchten, nachdem sie sich sehr viel Mut angetrumpft hatten, zu stören. Als sie in der Diskussion sprechen wollten, war es ihnen nicht möglich, auch nur einige sachliche Worte zu reden. Am Abend darauf hielt das Reichsbanner eine Versammlung ab, um auf Stimmenfang für die SPD auszugehen. Obwohl Klettendorf und Hartlieb eine Hochburg der SPD sind, war der Saal nur zur knappen Hälfte mit Bewohnern dieser Orte gefüllt. Die übrigen Plätze nahm das Breslauer Reichsbanner ein, das mit 3 Bannern erschienen war. Als ein Genosse von uns in der Diskussion dem Reichsbanner einige Wahrheiten sagte, versuchten einige Reichsbannerleute, nach faschistischer Methode zu stören. Die Klettendorfer Arbeiterpartei stand auf unserer Seite.

Gewaltige Rundgebung am Frändelplatz

Genosse Thomas eingekerkert — Justiz und Polizeiterror wüten —
Trotz alledem: Wir greifen an!

Breslau, 28. August.

Gestern abend nahm das Breslauer revolutionäre Proletariat Abschied von ihrem Kampfgenossen, dem Redakteur Alfred Thomas, der wegen „Hochverrat“ zu 15 Monaten Festung verurteilt wurde und gestern die Fahrt nach der Festung Gollnow angetreten hat. Der Frändelplatz war schwarz von Menschen. Die einzelnen Stabteile marschierten in Flügen auf, die härter waren als bei früheren Demonstrationen. Die Polizei benahm sich angesichts der aufmarschierenden Massen zurückhaltend. Genosse Thomas sprach,

prangerte noch einmal die Einschüchterungsversuche der Klassenjustiz an und gelobte, trotz alledem weiterzukämpfen Schulter an Schulter mit dem klassenbewußten Proletariat für den Sozialismus. Stürmischer Beifall zeigte, daß die Breslauer Arbeiter sich eins fühlten mit dem nun eingekerkerten Funktionär.

Thomas ist nun an der Ausübung seiner Parteiarbeit behindert. Eine Lücke ist entstanden. Genossen — geht in diese Lücke springen. Trotz Terror der Justiz und Polizei — wir greifen an!

Erste Schlesiische Kulturkonferenz beschließt:

Wir alle wählen Liste 4!

Ein wichtiger Markstein im Kampfe gegen die von Tag zu Tag frecher werdende Kulturreaktion war die am Sonntag im „Bergkeller“ stattgefundene erste Kulturkonferenz des Bezirks Schlesien. Trotz Vorbereitungen und schlechter Finanzierungsmöglichkeit waren doch Vertreter der Freiendleropposition, der Agitproptruppen, der Arbeitermusik und -gesangsvereine, der Arbeiteresperantisten und -stenographen, der Photographen, sozialistischen Abstinenten und der marxistischen Arbeitervereine erschienen.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete das Referat des Genossen König-Berlin über die Kulturaufgaben des Proletariats, das eine klare, lebendige Diskussion auslöste. Dann traten die Vertreter der einzelnen Parteien zusammen, um über ihre besonderen Aufgaben zu beraten. Nach kurzen Berichten der Spartenführer und der Delegierten über die Arbeit im Bezirk konnte die Tagung, die ein Auftakt war zur Entfaltung verstärkter kulturpolitischer Arbeit der revolutionären Arbeiterpartei, nachdem sich die Delegierten mit einem dreifachen „Rot Front!“ von dem Genossen Thomas verabschiedet hatten, geschlossen werden.

Die folgende Resolution wurde mit den Stimmen der parteilosen und sozialdemokratischen Delegierten einstimmig angenommen.

Es ist die Pflicht aller Mitglieder der Arbeiterkulturorganisationen, nicht nur am 14. September zur Wahl zu gehen, sondern sich auch an der Wahlhilfe zu beteiligen. Von allen Parteien hat in der ver-

gangenen Zeit allein die kommunistische Partei stets ohne jegliche Abweichung und mit aller Entschiedenheit die Interessen der Arbeiterkultur vertreten. Die sozialdemokratische Partei dagegen hat alle Vorstöße der Kulturreaktion widerspruchslos hingenommen, sie sogar selbst befürwortet und durchgeführt. (Preußenkonkordat, Föderalismus Ueberfall auf die Fra-Schau, keine Theaterverbote, Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Verfolgung kommunistischer Abgeordneter wegen „Gotteslästerung“ usw.) Die Kulturkonferenz fordert in Berücksichtigung dieser Tatsachen alle Mitglieder der Arbeiterkulturorganisationen auf, am 14. September der Liste 4, kommunistische Partei, ihre Stimme zu geben.

Die Delegierten der ersten Schlesiischen Arbeiterkulturkonferenz haben in ausführlichen Beratungen zu den Fragen der Arbeiterkultur Stellung genommen. Sie lenken die Aufmerksamkeit der gesamten werktätigen Bevölkerung auf die immer frecher werdenden Vorstöße der Kulturreaktion. Die Leitungen der sogenannten offiziellen Arbeiterkulturorganisationen tun nichts, diesen entgegenzutreten; im Gegenteil: sie tun alles, um die Mitglieder vom entscheidenden Kampf abzulenken und die Organisationen zu Stützpunkten des kapitalistischen Staates zu machen und sie mit einer bürgerlichen Ideologie zu erfüllen. Die Konferenz ruft alle Mitglieder von Arbeiterkulturorganisationen auf, beratigen Bestrebungen den rückwärtslosesten Widerstand entgegenzusetzen. Überall ist es notwendig, wo die Möglichkeit dazu besteht, die Gründung von Orts- oder Gebietsparteien der „Fra“ vorzunehmen und durch diesen Zusammenschluß die kämpfende rote Kulturfront herzustellen.

Der Führer der Kommunist. Partei

Genosse Ernst Thälmann

spricht am Freitag im „Lunapark“

Herr Strachotta, der „linke Kommunist“, fordert in der „Volkswacht“ auf SPD. zu wählen

Um seine Propagandatätigkeit für die Sozialdemokratie als eine Verteidigung des christlich-reformistischen Betriebes hinzustellen, müssen die revolutionären Betriebsräte der Straßenbahn herhalten, die nach Herrn Strachottas Artikel in der „Volkswacht“ vom 23. August nur auf „sachliche und praktische Arbeit“ setzen. Wie sieht nun diese „praktische Arbeit“ Herrn Strachottas aus?

1. Der Betriebsrat besteht seit dem 1. April 1930. Eine Betriebsratsitzung hat bis dato, und das sind 5 Monate, noch nicht stattgefunden.

2. Dadurch hat Herr Strachotta es verstanden, die Gleisbauarbeiter um den ihnen zustehenden Kaffee zu bringen.

3. Hat Strachotta, um der Verwaltung Geld zu sparen, den schon durch den Stadtverordneten Guhr erzielten Auftrag zur Einrichtung der Kaffeeanlage im Gleisbau zunichte gemacht.

4. Hat Strachotta, um den revolutionären Betriebsräten die Möglichkeit praktischer und sachlicher Arbeit für die Kollegen zu nehmen, mit der Verwaltung vereinbart, daß nur er oder der Betriebsratsausschuß mit der Verwaltung verhandeln dürfe.

5. Ist Strachotta dafür, daß man dauernd kranke Leute nicht mehr vor dem Arbeitsgericht vertrete. (Fall Betka.)

6. Hat Strachotta durch das immer wieder Hinauszögern der Betriebsratsitzung gemeinsam mit der Verwaltung es verstanden zu hinterziehen, daß Saisonwagengewässer und Saisongleisbauarbeiter eingestellt wurden.

7. Fürchtet sich Strachotta, auf Urlaub zu gehen, weil der zweite Arbeiterratvorsitzende noch unfähiger ist als er, dieses Amt im Interesse der Kollegen zu verwalten. Er gibt damit auch der Verwaltung einen Fingerzeig, daß die Proleten keinen zusammenhängenden Urlaub brauchen.

Wir wollen vorläufig mit diesen Hinweisen auf die „praktische Arbeit“ Strachottas abbrechen und etwas zu seinem eigentlichen Artikel sagen. Zu der in der letzten Arbeiterratssitzung eingereichten Resolution erklären wir folgendes: Diese Resolution sollte dem Magistrat sagen, daß

die städtischen Arbeiter nicht mehr gewillt sind, bei ihrem Lohn noch weitere Lasten zu tragen.

Ergo hätte der Magistrat durch diese Resolution schon zu versprechen bekommen, daß, wenn er die Notverordnung durchführt, mit einer Lohnforderung der städtischen Arbeiter zu rechnen habe. Da nun aber Strachotta schon über den geplanten Lohnabbau Bescheid wußte durch seine innige Zuchtschlingung mit Stadtrat Schramm, lehnte es bis auf den Kollegen Kruschke, welcher sich der Stimme enthielt, diese Resolution der revolutionären Betriebsräte, die der erste Anstoß zur Lohnbewegung sein sollte, ab. Zu unserem Programm stehen wir nach wie vor. Auch zu dem

Punkt „Beseitigung der Schieberstundenlöhner“. Aber ein Unterschied ist es wohl, ob wir Beseitigung der Schieberstundenlöhner durch Angleichung der allgemeinen Löhne an die Löhne der Schieberstundenlöhner fordern, die doch gewiß in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft nicht zu hoch sind. Über die Reformisten und Verteidiger Herrn Schramm, zu denen jetzt auch Strachotta öffentlich gehört, wollen wir Abbau der Löhne, wenn sie auch öffentlich in der Versammlung 10 Hg. Lohnsenkung um der SPD. Stimmobjekte zuzuführen, „fordern“. Wir fragen, wer hat denn die Schieberstundenlöhner gemacht, und wer sind die große Mehrheit der Empfänger außer Herrn Brause von diesen Funktionszulagen? Sollten das nicht gerade die SPD-Gewerkschaftsfunktionäre sein? Darum werden die Kollegen sehr auf hoch sein müssen, daß es nicht so kommt, daß man die Schieberstundenlöhner läßt, und den niedrigsten Lohnempfängern, den Frauen, noch etwas abzieht. (Siehe Rundschreiben des Stadtrats Schramm!) Naun, Herr Strachotta, seit wann kämpft denn auch einmal bei Ihnen die Gewerkschaft unter Führung der Reformisten? Haben Sie die Urabstimmung der Gemeindeführer 1928 vergessen, weil Sie schreiben, der Gesamtverband wird „alle Kampfmittel springen lassen“? Aber das ist Ihr ungeheures „geistiges Konsum“ in sämtlichen Distrikten Breslans, oder etwa gar auf Ihr „Verhältnis“ zurückzuführen. Sie, Herr Strachotta, haben doch noch im März im „Oberstrom“ gesagt, daß Sie noch zu ihrer radikalen Parole „Heraus aus den Gewerkschaften“ ständen. Man geht doch aber nicht aus den Gewerkschaften heraus, resp. man stellt doch nicht solche „Forderungen“ auf, wenn man das Gegenteil macht. Also, ist man da ein „sachlicher, praktischer Mensch“, oder ein Wortheld und Schwärzer?

Aus diesen kurzen Darstellungen werden die Kollegen erkennen, auch die sozialdemokratischen Kollegen, daß dieser Mensch, welcher von ihrer Partei nur so lange benutzt wird, bis er sich vollständig vom Alkohol ergeben haben wird, vollkommen charakterlos ist. Halber sozialdemokratische Arbeiter weiß, wie dieser Mensch die SPD zu Recht heruntergerissen hat, jetzt aber wegen ein paar Mark ein Schreiberling der SPD. gegen seine frühere Partei, die SPD, geworden ist. Aus all diesen Dingen werden die Straßenbahner erkennen, was Strachotta, und mit ihm die SPD, wert ist, die sich von solchen Menschen ihr Zeitungspapier beschmugen läßt. Wählt deshalb am 14. September Liste 4, SPD.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Schneller, Breslau; für den Provinzialteil (außer Oberschlesien) Ernst Wellwaber, Breslau; für Oberschlesien Fritz Janderoseh, Hindenburg. Für Inserate: Karl Casadei, Breslau.

Weiße Zähne: Chlorodont

Waldenburger Bergland Heraus zum Wahlkampf!

Dienstag, den 26. August:
 Orlendubusch: 20 Uhr bei Sprotte, Wahlversammlung.
 Erwerbslosenversammlungen:
 Waldenburg: 15.30 Uhr, Lokal „Eckstein“, Ref. A. Schulz.
 Weisklein: 15 Uhr, Ref. Josef Sellig.
 Hermsdorf: 18 Uhr, Lokal „Vormärktsplätze“, Ref. Josef Sellig.
 Rothensand: 14.30 Uhr, Lokal „Strug zum grünen Kranz“, Ref. Julius Müller.
 Ndr.-Salzbrunn: 16 Uhr, Lokal „Viehtrug“, Ref. Ulf. Klein.
 Dittersbach: 18 Uhr, Lokal „Amalienquelle“, Ref. Karl Beder.
 Neufendorf: 16 Uhr, Lokal „Reichsadler“, Ref. Herm. Menzel.
 Seibendorf: Ref. Hugo Lange.
 Wüstegiersdorf: Lokal „Sonne“, Ref. Fritz Franz.
Mittwoch, den 27. August:
 Konferenz der örtlichen Erwerbslosenausschüsse des Kreises Waldenburg
 15.30 Uhr im „Eckstein“, Waldenburg; Ref. Zylla-Breslau.
 Ober-Salzbrunn: 20 Uhr, Lokal „Preussischer Hof“, Wahlversammlung, Ref. Schulz.
Freitag, den 29. August:
 Wüstegiersdorf: 20 Uhr, Lokal „Wiesmühle“, Wahlversammlung, Ref. A. Honisch.
 Gottesberg: 15 Uhr bei Hilbrandt, Invalidenversammlung, Ref. Hübel.
 Sandberg: 19 Uhr, Hotel „Sandberg“, Wahlversammlung, Ref. Karl Beder.
 Waldenburg (Lokal u. Zeit wird noch angegeben) Jnv.-Vers.
Samstag, den 30. August:
 Weisklein (Lokal und Zeit wird noch angegeben) Frauenversammlung, Ref. Gen. Hane.
 Friedland (Lokal und Zeit wird noch angegeben) Invalidenversammlung, Ref. Hübel.
 Dittersbach: 18 Uhr, Lokal „Amalienquelle“, Invalidenversammlung, Ref. Karl Beder.
 Wüstewaltersdorf: 20 Uhr, Lokal „Zur hohen Eule“, Wahlversammlung, Ref. A. Schulz.
 Charlottenbrunn: 20 Uhr, Lokal „Friedenshoffnung“, Wahlversammlung, Ref. Hugo Lange.
Sonntag, den 31. August:
 Ndr.-Salzbrunn: 9 Uhr, Lokal „Viehtrug“, Frauenversammlung, Ref. Gen. Hane.
 Gottesberg: 14 Uhr, Lokal „Aß“, Frauenversammlung, Ref. Gen. Hane.
 Rothensand: 19 Uhr (Lokal wird noch mitgeteilt), Frauenversammlung, Ref. Gen. Hane.
 Seibendorf: 9 Uhr (Lokal wird noch mitgeteilt), Wahlversammlung, Ref. A. Schulz.
 Fausdorf: 14.30 Uhr, Lokal „Zur guten Laune“, Wahlversammlung, Ref. Fritz Franz.
 Wüstegiersdorf: 20 Uhr, Lokal „Zur Trompete“, Wahlversammlung, Ref. Fritz Franz.
 Neufendorf: 9 Uhr, Lokal Niedereckmann, Wahlversammlung, Ref. Fritz Franz.
 Reichsnaun: 16 Uhr, Wahlversammlung, Ref. A. Honisch.
 Heilsbach: 14 Uhr, Wahlversammlung, Ref. A. Honisch.
 Hermsdorf: 9 Uhr, Lokal „Flora Bassin“, Wahlversammlung, Ref. Karl Beder.
 Jäckhammer: 9 Uhr (Lokal wird noch mitgeteilt), Wahlversammlung, Ref. Jul. Müller.
 Mißgig: 9 Uhr (Lokal wird noch mitgeteilt), Wahlversammlung, Ref. Aug. Ulrich.

Langwaltersdorf: 15 Uhr (Lokal wird noch mitgeteilt), Wahlversammlung, Ref. Alfred Klein.
 Reinswaldbau: 15 Uhr (Lokal wird noch mitgeteilt), Wahlversammlung, Ref. Karl Beder.
 Görbersdorf: 19 Uhr im Saale des Hotels „Bergland“, Wahlversammlung, Ref. A. Schulz.

„Rationalisierung“ im Gemeindeparlament Nieder-Salzbrunn

Die letzte Gemeindevertreterwahl fand gewissermaßen vor beschränkter Öffentlichkeit statt. Der Gemeindevorsteher hatte jedem Gemeindevorteiler zwei Eintrittskarten übersandt und zur Begründung mitgeteilt, daß diese Regelung der „Gerechtigkeit“ halber sich notwendig gemacht habe. Gegen diese „Rationalisierung“ der Öffentlichkeit, das heißt Kontrolle der Gemeindeverwaltung, protestierte unser Genosse Grotzer und forderte Wiederherstellung des alten Zustandes. Gegen unsere zwei Stimmen fand jedoch diese „Rationalisierung“ die Genehmigung der Gemeindevertretung. Zwei Polizeibeamte sorgten bereits für die Durchführung dieser Neuordnung. Als dies von unserem Genossen als Theater charakterisiert wurde, verwehrte sich der Vorsteher gegen diese Kritik.

Der erste Punkt der Tagesordnung wurde gegen unsere Stimmen in die Dunkelkammer verwiesen. Der zweite Punkt, der die Kraftwagenversicherung des Gemeindevorstehers betraf, wurde auf Antrag der SPD, die hierzu ein Rechtsgutachten fordert, verlagert. Unsere Genossen hatten schon beim Etat die Streichung dieses Titels verlangt. Dann wurden einige Vorlagen des Bauausschusses zur Kenntnis genommen. Darunter befand sich auch der Ausbau des Tennisplatzes. Wir verlangten hierbei statt dessen den Ausbau des Gesamtplatzes. Gegenüber Anträgen der Sportvereine erklärte der Vorsteher, daß diese nicht berücksichtigt werden könnten, da der Etat hierüber bereits um 52 Mark überschritten sei. Dabei stellte sich heraus, daß die eingekaufte 400 Mark nicht etwa zu Beihilfen für die Vereine, sondern für Neuananschaffungen und die Anlage von Rasenflächen verwendet worden waren. Die SPD hatte den Antrag eingebracht, den Stellvertreter des Gemeindevorstehers zu benennen. Genosse Grotzer erklärte hierzu, daß wir weiter für den SPD-Vertreter noch den Bürgerlichen Stimmen würden. Er verwies zur Begründung darauf, daß der SPD-Polizeipräsident Wende seinerzeit in Freiburg wehrlose Arbeiter niederknüpfeln ließ, und von den Bürgerlichen gelte dasselbe.

Dann lag eine Abrechnung der beiden Aichtfamilienbauten in Verbindung mit dem Bau eines Sechsfamilienhauses und ein Antrag auf Beleihung von sechs Siedlungshäusern vor. Gegenüber einer Ueberschreitung von 27.000 Mark bei den obengenannten Bauten beantragte Genosse Grotzer getrennte Abstimmung, was aber abgelehnt wurde. Die Eigenmächtigkeit der Firma, welche die betreffenden Bauten ausgeführt hatte, wurde von dem Genossen scharf kritisiert. Schließlich wurde der Bau eines Sechsfamilienhauses beschlossen. Die Platzfrage wurde noch offen gelassen. Ein Vertreter der Bürgerlichen, Gutbesitzer Sappasser, war gegen den Bau. Vier Siedlungshäuser sollen nach den Bedingungen der Mitteldeutschen Kreditanstalt mit 16.000 Mark beliehen werden. Nachdem vom Kassenprüfungsprotokoll Kenntnis genommen worden war, wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen die Rückverlegung eines Wahllokals an den alten Ort abgelehnt. Die Nachprüfung der Akten des Pächters Kettisch ergab einen noch zu zahlenden Betrag von 196,36 Mark, der eingeklagt werden soll. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß der Gemeinde billige Kredite zur Hebung der Erwerbslosentnot-

verschafft werden sollen. Es sollen von diesen Darlehen verschiedenen Bauvorhaben durchgeführt werden, wie Erweiterung des Sportplatzes, Kinderplatz und Freibad. Diese angekündigte Hilfe für die Erwerbslosen soll wohl zum Stimmengang dienen, worauf aber die Erwerbslosen nicht hereinfallen werden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, eine Erbbauertragsangelegenheit, wurde verlagert, nachdem einige bürgerliche Vertreter Bedenken gegen die öffentliche Verhandlung geltend gemacht hatten.

Wüstegiersdorf. Todesfahrt mit dem Motorrad. Der Bauunternehmer Teuber aus Ober-Wüstegiersdorf fuhr mit seiner Frau, die sich auf dem Sozius befand, die fast unbeleibte Straße hinab. Durch einen noch ungeklärten Umstand stürzte T. vom Motorrad ab und wurde schwer verletzt. Frau T. schlug bei dem Sturz so unglücklich auf, daß der erlittene Schädelbruch zum sofortigen Tode führte.

Nieder-Hermsdorf. Freitod. In den Werkanlagen des Bergbauunternehmens der Glückgrube Nieder-Hermsdorf beging der 19jährige Schläpper Fritz Gahn aus Friedland Selbstmord durch Erhängen. Was den jungen Mann in den Tod trieb, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Oberes Revier

Reißberg schluckt Nazigeld?

Hochbetrieb mit Nacharbeit herrschte in der Nacht von Sonntag zu Montag in Reißbergs Wochenblatt-Druckerei. Der günstige Wind wehte uns schon vor der Herausgabe ein fertiges Exemplar der Nazi-Wahlzeitung in die Hände. Diese Nazioten-Zeitung betitelt sich als „Schlesische Wahlzeitung“. In großer Schlagzeile ist zu lesen: „Für Gesetze und solche, die es werden wollen.“ Diese Ueberheblichkeit paßt durchaus zu der großen Schnauze, die das hervorsteckendste Merkmal der Nazis darstellt. Noch mehr Druckerwärme ist zur zweiten Schlagzeile verbraucht worden. Da heißt es: „Ausmisten? Nationalsozialisten.“ Richtig wäre diese Feile, wenn ein kleines „die“ zwischen die Worte gesetzt worden wäre. Verantwortlich wird die Wahlzeitung von einem Hermann Öhring, WDR, Berlin, bezeichnet. Verlag: Löwen-Verlag, Breslau. Druck: Oskar Penzel, Gottesberg (Schlesien). Uns mündert bloß, wo jetzt Oskar Penzels Druckerei in Gottesberg zu finden ist, da doch dieselbe seit Jahren von Reißberg und Reissel geführt wird. Herr Reißberg hat sich jedenfalls geschämt, seinen Namen unter dieses Naziblatte zu setzen, oder wollte er damit etwa verheimlichen, daß er dabei die zweite Italienreise verdient hat? Es kann auch sein, daß er damit nicht sein Zubehörsstück in Form von Inseraten im Wochenblatt seitens jüdischer Geschäftsleute verbergen wollte nach dem Motto: „Geld stinkt nicht“, ob es von Juden, Nazis oder sonst aus einer heimlichen Quelle stammt wie z. B. aus der Jochmannschen Wirtschaft Kohnau oder auch die reichlichen Gelder aus dem Stadtsäckel, denn Reißberg war ein geschäftstüchtiger Stadtrat.

Der Inhalt der Nazioten-Wahlzeitung paßt sich durchaus dem „geistigen“ Stoff der Dreckschleuder, genannt „Gottesberger Wochenblatt“, an. Weil dieser „geistige“ Stoff furchtbar stinkt, nennt man es „Nazi-Blatt“ und die Nazi-Wahlzeitung ist von demselben Kaliber.

Arbeiter und Frauen, weist diese Nazioten-Zeitung und das Nazi-Blatt aus der Wohnung! Lebt die „Arbeiter-Zeitung“ und kommt in die kommunistischen Wahlversammlungen, wo all diesen Verrätern, Sozialfaschisten und Nazioten die Maske vom Gesicht gerissen wird. Gebt ihnen die Quittung, wählt am 14. September Liste 4!

Gottesberg. Erhängt hat sich der auf der Landeshaute Straße wohnhafte Arbeiter Reinhold Schäfer. Ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse dürften der Grund zur Tat gewesen sein.

Niederschlesien

Görlitz

„Lumpen!“

Unter diesem Motto veröffentlichte die „Görlitzer Volkszeitung“ einen Artikel, weil die Görlitzer Kommunisten es gewagt hätten, einen ihrer Führer zu entlarven. Wo aber in Wirklichkeit Lumpen stecken, sei in folgenden Zeilen bemerkt.

Am Sonnabendvormittag, 11.45 Uhr, befand sich eine größere Menge Menschen an den Schaufenstern des „Neuen Görlitzer Anzeigers“. Es wurde dort von der verrückten Bluttat an Bunzlauer Arbeitern gemeldet. Selbst Männer aus bürgerlichen Kreisen beurteilten die gemeine Handlungsmethode der Bunzlauer Polizeichefhergen. Nur einer faßte sich bemüht, die Polizei als auch die Nazis in Schutz zu nehmen und dies war der Sozialdemokrat Teschner, wohnhaft Untermarkt 19. Wir wissen, daß dieser Gefinnungslump immer einer der Ersten ist, wenn es gilt, die Kommunisten in den Schmutz zu ziehen. Er sagte wörtlich:

„Ja, früher waren es immer nur die Kommunisten, welche alles niederzuschlugen, und heute geben ihnen die Nazis die Quittung dafür.“

Wer war es, Hepper Teschner, wer den Baumgarten jr. niederzuschlug? War es nicht der Sohn eines früheren Sozialdemokraten? Den Namen nennt ihr selbst in eurer Zeitung. In seiner Verblendung kann er überhaupt nichts mehr auseinanderhalten. Wäre Teschner nicht schon so ein alter Gaukler, da hätte er wohl dort an der Zeitung eine Abreibung erhalten. Es wäre aber auch unfähig, ein so verächtliches Element durch Schläge zu bekehren; er ist nicht einmal wert, daß vor ihm ausgepöbelt wird. Nur Betrachtung ist die Lösung gegen derartiges Völl.

Dies, „Görlitzer Volkszeitung“, war es ein prominenter Parteigenosse von euch, welcher die Nazis in Schutz nahm. Gutes Zeichen für die kommende Koalition. Wir geben Antwort am 14. September und wählen Liste 4.

Achtung! Erwerbslosenausschüsse vom Unterbezirk Görlitz!

Alle Briefsendungen an den Erwerbslosenausschuß Görlitz sind an Erich Jäschke, Görlitz, Luisig 6 zu senden. Wir ersuchen, dies unbedingt zu beachten, da nur so eine sofortige Erledigung der Angelegenheiten erfolgen kann. Der Erwerbslosenausschuß Görlitz.
 i. A.: Jäschke.

Lüben

Der „einrichtende“ Pastor

In Mallwitz hat ein ausgeteuerter Erwerbsloser das Kind. Der Erwerbslose, welcher außerdem noch krank ist, bezieht sich vor der Beeridigung zum Pastor, erklärt ihm, daß er flehentlich um

frank sei, und ihm das Geld zum Bezahlen der Leichenrede fehle. Der Pastor tröstet ihn mit den Worten: „Ich werde es schon einrichten!“ Der Erwerbslose ist nun beruhigt. Nach der Beeridigung bekommt er jedoch eine Rechnung in Höhe von 20 Mark zugestellt. Arbeiter, wir fragen, für was bekommen diese Pastoren ihr Gehalt, wenn sie sich noch jede Hochzeit, Beeridigung usw. besonders bezahlen lassen? Wir nehmen an, daß der Pastor über Geldsorgen nicht zu klagen hat, wenn er monatlich einige hundert Mark verdient. Also Parole: Heraus aus der Kirche!

Koitzschau

Furchtbarer Sturz in den Fabrik-Schornstein

Als der Maurer Heilig im Innern des hohen Schornsteins der Vieherei der Marienhütte, an dem Reparaturen ausgeführt werden, hinabsteigen wollte, verfehlte er ein Stützgeißel. Er stürzte im Innern des Schornsteins ab und wurde schwerverletzt aufgefunden.

Liegnitz

Junger Mann ertrunken

Am Sonntagnachmittag, gegen 15 Uhr, versank im Nordbad beim Kopfprung ein junger Mann, der trotz eifrigen Suchens erst nach drei Stunden als Leiche geborgen werden konnte. Der Ertrunkene ist der 19jährige Landwirtsohn Georg Kleiner aus Zeifersdorf, Kreis Liegnitz, der sich zur Reichswehr anmelden wollte und deshalb demnach die Sportprüfung abzulegen gedachte. Er dürfte einem Herzschlag erlegen sein.

Grünberg

Die roten Trommler von Kontopp!

Schon seit längerer Zeit ist es bei uns Eitel, daß alle Begebenheiten, auch öffentliche Versammlungen durch den Gemeindevorteiler ausgeklügelt werden. Nunmehr hat man dem Gemeindevorteiler verboten, für die SPD-Wahlpropaganda zu machen. Was nun? Unsere Genossen schnappten sich eine alte Militärtrommel und rrrrrr bum — schallt es die Straßen entlang. Mit lauter Stimme macht ein Genosse den erkantet herbeiführenden Einwohnern der Dörfer bekannt, was heute oder morgen in ihrem Ort schreckliches passieren soll: eine öffentliche Versammlung der SPD. Es war es auch im Nachbarort Kollitz. Leider wurde durch den Trommelwirbel auch der dortige Schwarzläufer, „Eckelberger“ genannt, aus seinem bescheidenen Dasein emporgeschreckt, und voller Empörung über die kommunistischen „Auführer“ rief er einen Schuljungen herbei, gab diesem 20 Pfennig und verlangte, daß er den Bachmeister hole, um die „Verbrecher“ sofort unschädlich zu machen. Außerdem klingelte der „fromme Mann“ bei allen Schützlingen an, daß sie den Kommunisten ja nicht ihre Lokale zur Verfügung stellen. Dem Pfaffen muß ja sehr mulmig um seinen Hosenboden geworden sein! Oder ist sein Sündenregister

so groß daß er die Kommunisten fürchtet? Leider wurden die Plätze des lauberen Herrn Pastors durchkreuzt. Unsere Genossen gaben dem Schuljungen noch 20 Pfennig dazu und schickten ihn nach Hause. Der Oberlandjäger kam und erklärte dem Herrn Pastor, daß diese Art der Propaganda in der Wahlperiode gestattet sei.

Klassengenossen! Die alte Militärtrommel, die einst die Soldaten in Tod und Verderben rief, diese Trommel, die heute zu den Versammlungen der SPD ruft, diese Trommel wird euch rufen, wenn es gilt, den letzten Anlauf zu nehmen gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für ein freies, sozialistisches Deutschland! Rüstet und formiert euch in der roten Klassenfront, wählt am 14. September SPD, Liste 4!

Aus dem Riesengebirge

Sozialdemokratische Versammlungspleite in Hermsdorf

Eine öffentliche Wählerversammlung von der SPD fand am 21. d. M. in Hermsdorf (Kynast) statt, in welcher Rektor Simon referierte. Er redete anfangs viel von praktischer Arbeit in der Zukunft, vergaß (!) dabei ganz und gar, seinen Wählern Rechenschaft zu legen, vergaß ihnen zu sagen, was die SPD-Führer vor den Wahlen 1928 versprochen, und was sie in den Parlamenten nach den Wahlen taten, vergaß Worte und Taten in Einklang zu bringen. Zur Diskussion durfte von jeder Partei nur einer das Wort zu einer Redezeit von 15 Minuten ergreifen. Genosse Ende holte das Vergeßene von Rektor Simon nach. Er erinnerte die Wähler an die vielen Versprechungen der SPD. An Hand von Zahlen wies er nach, wie in den letzten Jahren mit Hilfe der SPD die Steuerlast auf den Bürgern, die Zölle erhöht wurden; wie mit Hilfe der SPD in den 21 Monaten Müller-Regierung alle ernstlichen Verschlechterungen gegen die Arbeiterklasse durchgeführt, daß mit Hilfe der SPD der Weg zur heutigen Artikel-48-Diktatur freigemacht worden ist. Er forderte die Versammlung auf, mit der kommunistischen Partei den Kampf aufzunehmen, um diese Gesellschaftsordnung dorthin zu befördern, wohin sie gehört. Am 14. September keine Stimme der sozialfaschistischen Verräter, sondern der SPD, Liste 4! Rektor Simon hielt es für wichtiger und angebrachter, in seinem Schlußwort mehr von Hitler und seiner krummen Nase zu reden, als auf die Ausführungen von Genossen Ende näher einzugehen. Er mußte schließlich die Schandbaten seiner Partei klein zugeben. Was den Versammlungsbesuch anbelangt, muß gesagt werden, daß, wenn die Kommunisten mit ihren Anhängern nicht so zahlreich erschienen wären, die sozialfaschistischen Lagerhalter, Postbeamten mit ihrem pensionierten Oberlehrer und Arbeitsamts-Aspiranten mit einigen Fanatikern hübsch unter sich gewesen wären.

Ernst Heide
 Rind- und Schweine-Schlächtere
 Breslau
 Markthalle, Ritterplatz, Stand 28

D Empfehlenswerte Geschäfte in Niederschlesien

Görlitz

Landkron-Bier

IMMER EINGENUSST

18148

Wäschehaus Hermann Junge **Martenplatz 6**
 gegenüber d. Platen Turm
 Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotasen
 Strümpfe, Wollwaren, Kleider- und Wäsche Stoffe, Gardinen

Die besten Röstkaffees **Alfred Klingsberg**
 sowie alle Kolonialwaren, Weine, Liköre,
 Zigarren u. Zigaretten kaufen Sie in nur ersten
 Qualitäten preiswert u. am vorteilhaftesten bei
 6% in Marken!

Görlitzer Bürgerbräu
 in Qualität unübertroffen!

ZENTRALBAD, Hospitalstrasse 32
 Dampfbäder, elektr. Bäder, alle medizinischen Bäder, Wannebäder

30% Einräufe? Gut und billig nur im

KAUFHAUS ZUM STRAUS

RUDOLPH KARSTADT A. G. GÖRLITZ

Fahrräderhaus Eber
 Elisabethstr. Nr. 25
 Sprechmaschinen, Nähmaschinen

MAX BENTHIN
 Görlitz
 Jakobstraße Nr. 33
 Bräutigam, Goldschmied, Gemme-
 schnitzerei, Fußbodenarbeiten
 Lötwerk aller Metallarten u. Schmiederei

Reserviert

Fahrräder u. Nähmaschinen
 Ernst Seidel
 Demianiplatz 19/20

ANTON PILZ, Nikolaistraße Nr. 24
 Mühlenprodukte
 Mühlenteig — Kolonialwaren

S. Frankenstein & Co.
 Billigste Preise für
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Reserviert Nr. 6

Gustav Hitziger, Sorauer Straße 23
 Lebensmittel — Delikatessen

Sächsisches Leinwandgeschäft
C. A. Franzel & Sohn
 Berufskleidung, Wäsche, Trikotasen

REICHS-DROGERIE
 Erich Lehmann

Radio-Heberecht, Neumburger Str. 34
 Altrenommiertes Spezialgeschäft

Robert Kahl, Wilhelmstraße 30
 Eisen / Kurzwaren / Werkzeuge

Trinkt Milch
 der Laubaner Molkerei
 o. G. m. b. H.

Carl Berndt, Wilhelmstraße 9
 Molkereiprodukte

Karl Robmann
 Uhren, Goldwaren, J. Pl. Reparaturwerkstatt
 Imme Nikolaistraße 9

Grünberg
Modehaus Guffeld
 Breite Str. 3, ist Ihre beste Einkaufsquelle

Woll- und Baumwollwaren
 Trikotasen
 Inlets, Bettfedern
Emil Bodmann
 Nikolaistraße 3

KUNELLA GOLD
 mit den wertvollen
KUNELLA BONS
 allein erhältlich in der
UNELLA-BUTTERHANDL.

Reserviert

Trinkt GRUENBERGER
Bergschloss-Biere

Bäckerei u. Konditorei H. Hohenfort
 N. Al. 11, empfiehlt stets frische Back-
 und Konditoreiwaren in großer Auswahl.

Gustav Staub
 Beste Bezugsquelle
 für Woll-, Weiß- u. Manufakturw.
 Berufskleidung

Laubaner Fischhalle
 Großes Spezialgeschäft / Inh. Alois Wialle
 Görlitzer Straße 9

Obst, Gemüse u. sämtl. Lebensmittel
PAUL SCHRECK
 Hasenfeldstraße Nr. 47

Wurstfabrik Gerhard Hentschel
 Frühstückstube — Fernsprecher 233
 Versandhaus für Deutsche

Spirituosen, Weine und Fruchtweine
G. A. SEELER
 Eckenerstraße 15

Paul Queisser, Zittauer Str. 6
 Schuhwaren-Reparaturwerkstatt

W. VERLOHR
 Fruchtweine, Fruchtliköre
 Netzwine-Vermisch. / Nonnendammstr. 24

Fleisch- und Wurstwaren
Emil Glaubitz, Zittauer Str. 7

SCHMIDTCHEN & CO.
 Haus- und Küchengeräte
 Werkzeuge für jedes
 Handwerk / Baustoffe

Willi Körner, Kirchstraße 13
 f. Fleisch- und Wurstwaren

ELTWI Installationen, Apparate
 Beleuchtungskörper
 Niederstraße 12

Spezial-Bettengeschäft
M. Lorenz
 Salomon-Straße 40

Molkerei Weißbach
 12024 Landeskronstr. 13 / Filiale Judenstr. 3

MAX RATSCH
 Berliner Strasse 21
 Kinderw., Korbmöbel
 Korbwar., Metallbetten

ELECTROLA
 Der beste Sprechapparat
 die beste Schallplatte
 als beste Ratsensystem
ARTHUR SCHREIBER
 6 Bismarckstrasse 8

STEINERT & SOHN
 staatlich geprüfter Optiker
 Lieferanten sämtlicher Krankenkassen

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprech-
apparate — Reparaturwerkstatt
 13369
 Reichs-Auswahl — Günstige Zahlungsbeding.
C. KITTNER, Elisabethstraße Nr. 11

Sanitäts- u. Bandagengeschäft
J. Erhardt
 Hospitalstr. 43
 Lieferant sämtl. Berufs- u. Krankenkassen

Aug. Litzke
 Beste Bezugsquelle
 in Trauben- u.
 Beerenweinen
 Spirituosen aller Art
 Ruf 407

Lebensmittel-
Geschäft
E. Nitschke
 Breitestr. 14

Gebüder Metzker
 Breitestr. 75
 Garderoben
 auf Teilzahlung

Brot- und
Feinbäckerei
Adolf Niecke
 Silberberg 5

M. Menzel & Co.
 Niederstr. 38
 Schokoladen u.
 Konfitüren

J. P. Mangelsdorf
 Inhaber
 Ww. Berta Röhnicht
 Zigarren-
 Spezial-Geschäft
 Ring- und
 Poststrassen-Ecke

W. Grau
 Damen-Konfektion
 Aussteuer-Waren
 Kleiderstoffe
 preiswert und gut

SCHMIDTCHEN & CO.
 Haus- und Küchengeräte
 Werkzeuge für jedes
 Handwerk / Baustoffe

W. Grau
 Damen-Konfektion
 Aussteuer-Waren
 Kleiderstoffe
 preiswert und gut

SCHMIDTCHEN & CO.
 Haus- und Küchengeräte
 Werkzeuge für jedes
 Handwerk / Baustoffe

NSU-Motorräder / Kraftfahrerschule
 für Herren- und Berufsfahrer
 Bruns Dorn, Automobile
 am Hauptbahnhof

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen
 Uhren und Sprechapparate
W. SCHÖTLER
 Am Dreifaltigkeitskirchhof

Sagan
Das Apollo-Theater

L. HESSE / Alter Ring 23
 Map-Kragen mit feinem Wollstoff
 Dutzend Mk. 2,10 bis 2,80

Fritz Skupla, Ring 35
 Herren- und Knaben-Bekleidung

Paul Wenger, Markt 6
 Schuhwaren jeder Art

R. Semmer, Bahnhofstraße 23
 f. Fleisch- und Wurstwaren

O. Lehmann, Keplerstraße 16
 Bäckerei und Konditorei

MAX JAKOB
 Kolonialwaren und Kohlen-Größhandlung
 Freioldstr. Straße 1

Gasthof „Deutscher Kaiser“
 Inh. Oswald Siebert
 Heute meine Lokalitäten der Arbeiter-
 schaft bestens empfohlen.

„PROBAT“ BERNHARD ZINDLER, Sorauer Str. 24
 Das Lebensmittelhaus der volkstümlichen Preise

Brandt & Wegner Ecke Hohen- und
 Ecke Keplerstraße

Reserviert

Sproßlau
 Bäckerei — Konditorei
 Heinrich Liebig, Glogauer Straße 30

Lederhandlung Wilhelm Paschel
 Herronstraße 7

H. GOLDNER, Judenstraße 5
 Zigarrenhaus

Otto Großmann, Judenstraße 3
 Fahrrad- und Nähmaschinen
 Eigene Reparatur-Werkstatt

Billig und gut kaufen Sie
 Herren-, Damen- und Kinder-
 Bekleidung, Wäsche, Triko-
 tagen, Wollwaren und Berufe-
 kleidung bei
ADOLF SCHINDLER
 Markt 36

Bäckerei und Konditorei
EMIL RUTSCH, Markt Nr. 3

Sortimentshaus
THEOPHIL ROSENTHAL

SCHIFFER & SOHN
 Wurst- und Fleischkonserven-
 fabrik, Schinkensalzerlei

ERICH KÜHN, Oberstraße 19
 Schuhwaren,
 Maß- und Reparaturwerkstatt

Herren- und Knaben-Konfektion
 Schuhwaren
Gustav Scholz, Klosterplatz 4/5

HERMANN WERNER
 Kolonialwaren u. Molkerei-Produkte
 Schloßstraße 7

LEINENHAUS
HEINRICH HAMMERLA
 Leinen- und Baumwollwaren
 Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotasen

Kauft Herren- u. Knabenbekleidung
 bei **EWALD TUCH**

MÖBEL
 kauft Sie preiswert bei
Otto Schulz, Burgstr. 17

Manufaktur, Weiß- und Wollwaren
AUG. GÖNTH
 Breite Straße Nr. 1

Brauerei „Tivoli“
 M. Baudach
 Karamel- und Eisfachbier
 Kohlenhandlung

Paul Hinsel, Sorauer Straße 23
 Nähmaschinen / Fahrräder

F. ROLLMANN, Markt 24
 Inh. R. Koblitz Telefon 37
 Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik

Möbel-Peterknedt
 Keplerstrasse 43

MAGDEBURG
GRADENEMÄLER
 Friedrichstraße 11

Georg Bick, Nachf.
 Das größte Kaufhaus
 mit den niedrigsten Preisen

Reserviert

Reserviert

Max Süssenbach, Berliner Str. 10
 Beste Bezugsquelle sämtlicher
 Kolonialwaren und Spirituosen

Bäckerei empfiehlt Georg Slomka
 Rauner-Siedlung

Seefisch-Spezial-Geschäft
Walter Schwarz, Kleine Gasse 6

Weiß- und Wollwaren
B. Ludwig, Kirchhofstraße 10

Arbeiterkleidung
 nur Qualitätswaren
Friebe & Grote, Friedrichstraße 15

Locke und Farben
Fa. Paul Kreidel
 Inh. A. Scholz

Liegnitz
 Feststühle

Wintergarten
 Jeden Sonntag grosser Ball

Schuhreparatur
 Größter elektr. Betrieb
P. Kwintkowitz, Burgstraße 50

Kauft nur
 Stoffe und Futtersachen
 Herren- u. Knabenbekleidung
 bei **J. Cohn, Ring 23/24**

Butter — Margarine — Käse
 Butterballe „Victoria“, Frauenstraße 20
 Paul Dalico

Milch- und Molkereiprodukte
E. Walter, Gartenstraße Nr. 4

Kauft bei
GRIESCHE
 Burgstr. 38

HERMANN WERNER
 Kolonialwaren u. Molkerei-Produkte
 Schloßstraße 7

LEINENHAUS
HEINRICH HAMMERLA
 Leinen- und Baumwollwaren
 Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotasen

SCHIFFER & SOHN
 Wurst- und Fleischkonserven-
 fabrik, Schinkensalzerlei

ERICH KÜHN, Oberstraße 19
 Schuhwaren,
 Maß- und Reparaturwerkstatt

HERMANN WERNER
 Kolonialwaren u. Molkerei-Produkte
 Schloßstraße 7

Genossen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

E Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Petersdorf i. R.
Gasthaus „Zur Eisenbahn“
Angenehm. Aufenthalt / E. Deckwerth 13226

Günther Hirth, Dorfstraße 8
Kolonialwaren / Delikatessen
Haus- u. Küchengeräte 13227

„Gerlehtskretscham“, Dorfstr.
Angenehmer Familienaufenthalt 13228

Else Schön
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Tabak / Dorfstraße 52 13229

Marie Glaeser, Putzgeschäft
Damenkonfektion — Wäsche 13230

Feinbäckerei, Konditorei und Café
Paul Kasack / Telefon 140 13231

Freiburg
Oskar Fiedler, Ring 15
Kolonialwaren — Süßfrüchte 13237

Georg Hanke, Striegauer Str. 29
Kolonialwaren / Butter
Eier / Obst / Gemüse 13238

Erich Drosel, Landeshuter Straße 18
Manufakturwaren — Konfektion 13239

Reserviert Nr. 11 13240

Reserviert Nr. 10 13241

A. Goldmann, Sandstraße 18
Weiß-, Wollwaren — gut und billig 13242

Emil Schraback, Mühlenstraße 11
Hüte / Mützen / Schuhwaren 13243

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprichapparate sowie
auch Nähmaschinen / Mech. Reparaturwerkst.
C. Heideck, Mühlenstraße 5 13244

Paul Rauschel, Mühlenstraße 29
ff. Fleisch- und Wurstwaren 13245

Schweidnitz
Farben — Lacke — Drogen
Herm. Flöter, Bogenstraße 3 13257

ERNST FUCHS
Inh. Kurt Nothenberg
Lang, Ecke Croitschstr. / 5 % Rabatt 13258

FRITZ FEICK, Dampfbleicherei
Reichenbacher Straße 13
empfiehlt jedem gute Brot- und Backwaren 13261

Alfred Fuchner, Kolonialwaren
Köppenstraße 5 13259

HAASE- und KIPKE-BIERE
Biergroßhandlung, Mineralwasser
Arthur Pförtner, Blumenstraße 4 13259

GEORG SCHUBERT
Kolonialwaren
Markt 15 13260

Jauer
Henry Tschentscher, Königstraße 4
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren 13261

Verlangt stets
Haselbach- und Kipke-Bier
Erich Keil, Kirchstraße 1 13262

Die beliebtesten
Haase- und Gorkaner Biere
bei E. Kuppe Nachf., Kirchstr. 8 13263

Sandow
Alois Weiss, Goldberger Str. 31
Liqueur- und Essig-Fabrik
Weingroßhandlung 12914

Wilhelm Weinhold
In Fleisch- und Wurstwaren
Goldberger Straße 10 12915

Sämtliche Waschartikel
nur bei
RUMMLER
12917

Geschäftsbüro größten Stils
für Modewaren, Ausstattungen
Herren-, Dam- u. Kind-Konf.
M. Sittenfeld
Niedrigste Preise 12924

Jauer
Reserviert 99 13186

Reinhold Köhler, Vorwerkstraße 32
Fleisch- und Wurstwaren 13183

Schuhwaren und Arbeiterkleidung
J. Kaniowitz vorm. Fritsche, Königstr. 7 13184

Hirschberg
Lebensmittel aller Art
ERICH GESSNER
Staupitzer Straße 14 13272

Schuhmacherei
A. HEYDUK
Sand 14 13286

Herren- und Knaben-Bekleid.
E. Ordians
Markt 9 13288

Herren- u. Damen-
Fleischer-Salon
Lichte Burgstr. 17 13267

Ernst Wolf, Mühlengrabenstr. 23
Prima Roßfleisch und Wurstwaren 13273

Gustav Hornig, Großdistillation
Drahtzieherstraße 1/2 13274

KARL SONNTAG
Warmbrunner Straße 16
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren 13275

Reserviert 13276

Julius Riesel, Bahnhofstraße 35
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren 13277

Sohlleder- / usschnitt
Spüth, Markt 51 13278

Karl Marx, Hellerstraße 12a
ff. Fleisch- und Wurstwaren 13279

Lack und Farben, jeden Ton
kauf ich gut bei Korb & Sohn 13280

Carl Riekers Nachf.
Am Burgturm
Inh. Fried. Reinert
Kolonialwaren — Spirituosen 13270

Alfred Niemann, Außen Burgstraße 3
Frühstückstube
Prima Roßfleisch- und Wurstwaren 13269

Kaufhaus Dittorf
13271

Strümpfe
Königsberger
13359 Wäsche

Union-
Färberei
G. Härtel
Langstr. 20 13358

Fleisch- u. Wurstwaren

G. E. Mehnert
Filiale 13358

Landeshut
Reinigt, färbt, plättiert

GEORG STOWE
Drogerie zum goldenen Becher
Hirschberg, Langstraße 6, Fernspr. 294 13356

GREIF-APOTHEKE
Außere Burgstraße 18 13357

Zigarrenfabrikate von Lössner & Wolf
Tabake und Zigaretten
Schömann Straße Nr. 6, Ecke Salzgasse 13360

Konrad Bergmann, Boberberg 5
Brot, Weiß- und Feinbäckerei 13361

Auto-Fuhrpark Radam
Frasstraße 1 — Telefon 674 13363

R. Krajowsky, Schmiedeberger Str. 20a
ff. Fleisch- und Wurstwaren 13364

Johann Fiebig, Lichte Burgstraße 9
Uhren und Schmucksachen 13365

Hirschberger Kerosin- und Seifenfabrik
H. MAUL
Hirschberg, Bad Warmbrunn, Ober-Schneidbach 13366

H. Dinger, Drahtziehergasse 3
Sofa — Chaiselongue — Bettstellen 13367

Schmiedeberg
Berthold Häring, Hammerstraße 10
ff. Fleisch- und Wurstwaren 13368

Striegau
Fahrräder
Grammophone
Nähmaschinen
Max Winkelmann, Schweidnitzer Str. 7 13200

Kauft bei
„Licht“ 13200

Eisenwaren / Werkzeuge
Wirtschaftsartikel
Emil Dix, Schweidnitzer Str. 6 13198

BRAUEREI
GEBRÜDER THIEL
empfiehlt erstklassige Lagerbiere 13197

KARL VOGT, Güntherstraße 11
Kinderwagen / Korbmöbel / Metall-
bottellen / Aufhängematratzen 13196

Georg Langer, Wilhelmstraße 10
Fleisch- und Wurstwaren 13195

Fahrräder, Nähmaschinen-Zubehörteile
Aug. Feist, Wilhelmstraße 3a 13194

TRINKT
KÖHN PAST-KORN 13192

LÖWEN-DROGERIE
Art. Kalms, Ring 17 13188

HAASE, KIPKE-BIERE
Mineralwasser
empfiehlt OTTO KOSMAHL
Biergroßhandlung 13183

Traugott Drieschner, Gräbenstr. 13
Kolonialwaren, Drogen und Farben 13203

Waldenburg
Zentrale für Fabrikreste!
13423
Ida Würfel, Waldenburg, Schälstraße 0

Konfektionshaus Max Silbermann
Herren- und Knaben-Bekleidung
17 Weinrichstraße 17 13421

Kauf bei
Jacobsohn
13420
Gartenstraße Nr. 6

HUGO FRIELITZ K.G.
Auenstraße 55, am Sonnenplatz
Schuhfabrik. / Spezialitäten: Sportstiefel,
Arbeitschuhe, Schaft- und Reitstiefel,
Spangon- u. Turnschuhe jeder Art preiswert 13467

Waldenburger Spezial-Brot-Fabrik
und Feinbäckerei 13424
H. BROSIG, Hochwaldstraße 8

D. KORN
Friedländer Straße 7
Nur gute Herren-
und Knaben-Bekleidung
Alleinverkauf der Fa. Louis Mosberg, Bielefeld 13422

PAUL SEICHTER
Hochwaldstraße 10, Ecke Neustraße
Möbel, Bekleidung u. Wäsche
billigst in großer Auswahl
auf Teilzahlung 13424

Lebensmittel
in besten Qualitäten billigst
Hermann Ludwig, Hochwaldstr. 8 13425

Waldenburg-Altwasser
Milchversorgung Groß-Waldenburg
Erste Molkerei des Industriegebietes, unter dauernder Kontrolle des städt. Gesundheitsamtes 13404
Fischbeimilch u. lauf. fäml. Molkereiprod. nur von meinen Milchwagen und Verkaufsstellen

Wilhelm Vieh, früher A. Hoffmann
Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätehandlung
W.-Altwasser, Charlottenbrunner Straße Nr. 5 12406

Fert. Schuhwaren sowie Reparaturen
billigst bei 13407
Hermann Renner
Charlottenbrunner Str. 32

JULIUS MÜCKE
Charlottenbrunner Str. 20
Bäckerei und Konditorei 13455

ROMAN WINTER
Bäckerei und Konditorei
Breslauer Straße Nr. 8 13462

RICHARD TIEF
Eisenhandlung
Breslauer Straße 42 13463

Hugo Müller Nachf., Alfred Röhnisch
Breslauer Straße 57
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-,
Schmitt-, Emaillewa., Eisernes Kreuz 13465

Beerdigungsanstalt, Poststraße 11
Möbellager / Hugo Paschke 13469

Gärtnerei und Kranzbinderei
J. Maniewsky & Co., Breslauer Str. 64
kann sich der Arbeiterschaft empfehlen 13468

„Weißes Roß“, Inh. Bruno Grieger
empfiehlt großen Saal und Versammlungs-
raum Vergnügen und Versammlungswecken
Charlottenbrunner Straße 62 13411

Waldenburg-Neustadt
Kolonialwaren empfiehlt
Oskar Weidner, Hermannstr. 8 13465

Kolonialwaren — Delikatessen
Richard Gabriel, Hermannstraße 23 13466

Fellhammer
Verkehrslokal
„Zum Mayrauschacht“, 13462

Drogerie „Zum Bergmann“
Farben / Lacke / Photo 13463

Springers Gasthaus „Zur Erholung“
Tanzdiel / Arbeiterlokal
Jeden Donnerstag und Sonntag Tanz 13464

Drogerie z. goldenen Becher, Ring 36
Jos. Unsinger
Inh. Apotheker Wilh. Günther 13540

Kauft Schuhe im
Schuhhaus Willy Heinemann
Wittigstraße 13541

„MONOPOL“
Schokoladen- u. Zuckerwarenvertrieb
Wilhelmstraße 7
Für Vereine extra niedrige Preise 13193

Kauft Stoffe, Wäsche, Trikotagen
bei Larisch, Ring 14 13190

Carl Paul Schneider, Ring 5
Kleiderstoffe / Wäsche / Konfektion 13189

Verlangt stets
HASELBACH- UND
SCHULTHEISS-BIERE
Paul Sperlich, Gräben 1 13548

Bekleidungshaus
Bauschmann 13201

Ed. Naschinski, Gräbenstraße 8
Fleisch- und Wurstwaren 13202

Striegau-Gräben
Valentin Mnich, Fleischermeister
Dorfstraße 36
ff. Fleisch- und Wurstwaren 13204

R. SCHWABE, Ring 9
Damen-Konfektion
Stoffe aller Art
Wäsche, Strümpfe usw. 13191

Waldenburg
Zentrale für Fabrikreste!
13423
Ida Würfel, Waldenburg, Schälstraße 0

Konfektionshaus Max Silbermann
Herren- und Knaben-Bekleidung
17 Weinrichstraße 17 13421

Kauf bei
Jacobsohn
13420
Gartenstraße Nr. 6

HUGO FRIELITZ K.G.
Auenstraße 55, am Sonnenplatz
Schuhfabrik. / Spezialitäten: Sportstiefel,
Arbeitschuhe, Schaft- und Reitstiefel,
Spangon- u. Turnschuhe jeder Art preiswert 13467

Waldenburger Spezial-Brot-Fabrik
und Feinbäckerei 13424
H. BROSIG, Hochwaldstraße 8

D. KORN
Friedländer Straße 7
Nur gute Herren-
und Knaben-Bekleidung
Alleinverkauf der Fa. Louis Mosberg, Bielefeld 13422

PAUL SEICHTER
Hochwaldstraße 10, Ecke Neustraße
Möbel, Bekleidung u. Wäsche
billigst in großer Auswahl
auf Teilzahlung 13424

Lebensmittel
in besten Qualitäten billigst
Hermann Ludwig, Hochwaldstr. 8 13425

Waldenburg-Altwasser
Milchversorgung Groß-Waldenburg
Erste Molkerei des Industriegebietes, unter dauernder Kontrolle des städt. Gesundheitsamtes 13404
Fischbeimilch u. lauf. fäml. Molkereiprod. nur von meinen Milchwagen und Verkaufsstellen

Wilhelm Vieh, früher A. Hoffmann
Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätehandlung
W.-Altwasser, Charlottenbrunner Straße Nr. 5 12406

Fert. Schuhwaren sowie Reparaturen
billigst bei 13407
Hermann Renner
Charlottenbrunner Str. 32

JULIUS MÜCKE
Charlottenbrunner Str. 20
Bäckerei und Konditorei 13455

ROMAN WINTER
Bäckerei und Konditorei
Breslauer Straße Nr. 8 13462

RICHARD TIEF
Eisenhandlung
Breslauer Straße 42 13463

Hugo Müller Nachf., Alfred Röhnisch
Breslauer Straße 57
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-,
Schmitt-, Emaillewa., Eisernes Kreuz 13465

Beerdigungsanstalt, Poststraße 11
Möbellager / Hugo Paschke 13469

Gärtnerei und Kranzbinderei
J. Maniewsky & Co., Breslauer Str. 64
kann sich der Arbeiterschaft empfehlen 13468

„Weißes Roß“, Inh. Bruno Grieger
empfiehlt großen Saal und Versammlungs-
raum Vergnügen und Versammlungswecken
Charlottenbrunner Straße 62 13411

Waldenburg-Neustadt
Kolonialwaren empfiehlt
Oskar Weidner, Hermannstr. 8 13465

Kolonialwaren — Delikatessen
Richard Gabriel, Hermannstraße 23 13466

Fellhammer
Verkehrslokal
„Zum Mayrauschacht“, 13462

Drogerie „Zum Bergmann“
Farben / Lacke / Photo 13463

Springers Gasthaus „Zur Erholung“
Tanzdiel / Arbeiterlokal
Jeden Donnerstag und Sonntag Tanz 13464

Weißstein
Ernst Schubert, Hauptstr. 63
Kolonialwaren und Feinkost 13444

Ernst Giersch, Salzbrunner Straße 42
Möbel- und Bekleidungshaus 13442

August Teuber, Hauptstraße 24
Molkereigeschäft 13443

Der Bedarf in Tabakwaren
deckt man bei Zigarren-Special-Haus
WILHELM VÖLKEI, Hauptstraße 64 13445

„DEUTSCHES HAUS“
Inh. Ernst Bartlog
empf. großen und kleinen Saal zu Vergnügen
und Versammlungswecken / Hauptstraße 93 13446

KAUFHAUS HANKE
Hauptstraße 115 13447

Willy Heyne, Hauptstraße 174
Kolonialw., Verkost., Süßfrüchte, Schokolade,
Tabake, sämtliche Schulbücher aus Lager 13448

W. SCHWEITZER & SOHN
Schuhe / Leder
Weißstein — Gottesberg — Salzbrunn 13449

HANS HERZOG
Altwasser Straße 14
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel 13450

Die Werkstätten decken Ihren Bedarf
an Backwaren bei
Julius Schwarzer, Hartauer Weg 2 13451

Bernhard Seidel, Salzbrunner Straße 2
Fleisch- und Wurstgeschäft 13452

Otto Melzer, Salzbrunner Str. 28
Kolonialwaren 13453

„Steinernes Kreuz“
empfiehlt seine Lokalitäten 13454

Landeshut
Reserviert Nr. 4 13455

Boberschlösschen
Spirituosen, Weine, Liköre, Zigarren, Zigaretten
Hermann Henschke, Bahnhofstraße 1 13456

Fahrräder, Phonon-Nähmaschinen,
Auto-Fahrschule — Motorräder
ADOLF MENZEL, Waldenburger Str. 1 13457

Gustav Haacke, Wilhelmstr. 13
Damen- und Herren-Bekleidung 13458

Café Sportplatz
empf. seine Lokalitäten / Benchelstr. 13459

Josef Türke, Schuhwaren-Lager
Reparatur-Werkstatt / Wallstraße 13 13460

Paul Reiss, Markt 9/10
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprich-
apparate — Reparaturwerkstatt 13461

Siegfried Barsch, Kirchstraße
Damen- und Herren-Konfektion, Schuhe,
Hüte, Mützen und Schallwaren 13462

FRITZ BEYER
Kaffeerösterei — Kolonialwaren
Bismarckstraße 10, Fernruf 419 13371

Erhard Alfred Krebs, Kornstraße 9
Kolonialwaren 13372

Dittersbach
Oskar Wiehl, Hauptstraße 185
Herren- und Knabenkonfektion sowie sämtliche
Herrenartikel / Windjacken / Brotschablonen 13468

Breslauer Bäckerei und Konditorei
Richard Münzel
Schulstraße Nr. 2 13469

JOSEF KRIEGER, Eisenhandlg.
Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel
Solinger Stahlwaren 13470

ADOLF ROSSDEUTSCHER
Destillation, Weinhandlung
Bier- und Likör-Anschank
Hauptstraße 35 13457

Bruno 13428
Rudolph
Fischspezialgeschäft / Hauptstraße 187

Nd.-Herrnsdorf
Brot- und Feinbäckerei
Oskar Blase, Gottesberger Str. 25 13466

Kauft bei A. R. OPITZ
Gottesberger Straße 6 13467